

Achtung die
Radfahrer müssen
Aufpassen!!



Mehr Rücksicht im Verkehr

Was wir Radfahrenden dafür tun können



Nidda

Weihnachtsfeier
ADFC Frankfurt am Main
12. Dezember
-> Seite 11

Koalitionsbeschluss-Maßnahme Nummer Eins: Schutz- und Radstreifen an der Schönen Aussicht. Dieser Lückenschluss verknüpft jetzt den autofreien Mainkai mit dem komfortablen Radweg an der Sonnenmannstraße/EZB

Peter Sauer



Koalitionsbeschluss „Fahrradstadt Frankfurt 2025“ – es geht schon los!

Die Einigung der Römerkoalition mit dem Radentscheid zeigt schon Wirkung, es bleibt also nicht bei Absichtserklärungen, nein, es kommen Dinge schon jetzt real auf den Asphalt! Als erste Maßnahme im Rahmen dieser Vereinbarung wurden an der „Schönen Aussicht“ im Zuge einer Deckenerneuerung Schutzstreifen bzw. vor der Kreuzung an der Alten Brücke Radstreifen aufgetragen und rot eingefärbt (und nach Redaktionsschluss durch Piktogramme ergänzt).

Die Schutzstreifen sind nicht ganz im Sinne des Radentscheid-Verhandlungsteams, durchgezogene Radstreifen wären aus Radentscheid-Sicht besser gewesen. Die Stadt wollte aber nicht von der Richtlinien-Vorgabe abweichen, die bei Unterschreitung einer bestimmten Restfahrbahnbreite nur noch die überfahrbaren Schutzstreifen zulässt. In der Praxis dürfte der Unterschied für die Rad Fahrenden marginal sein. Man sieht auch jetzt schon, dass diese Verbindung gern genutzt wird.

Für uns ist diese erste Maßnahme ein erfreuliches Signal: es geht unverzüglich los mit der Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen zur Verbesserung der Fahrrad-Infrastruktur. Noch in diesem Jahr soll die Hanauer Landstraße auf der Südseite zwischen Osthafenplatz und Ratswegkreisel einen ordentlichen breiten Radweg bekommen, was so einige Parkplätze kosten wird. Ebenfalls noch in diesem Jahr soll der – abschnittsweise geschützte – Radstreifen zwischen Börneplatz und Friedberger Tor fertiggestellt werden. Außerdem werden verwaltungsmäßig die nötigen Weichen gestellt, um die größeren Projekte der nächsten Jahre personell stemmen zu können. Es wird also Tempo gemacht auf dem Weg zur Fahrradstadt Frankfurt 2025, und das ist auch nötig und gut so!

Bertram Giebler

Editorial

Hört ihr das? Das leise Rauschen der Blätter an einem Baum? Das ferne Tuckern eines Schiffsdiesels, der einen Frachter langsam mainaufwärts schiebt? Das Sirren von Fahrradreifen auf dem Asphalt, Passanten, die sich unterhalten? Geräusche, die wir in der Stadt nur noch selten wahrnehmen. Die Stadt ist laut, Verkehrslärm der Einfallstraßen sickert bis in die letzten Winkel der dazwischen liegenden Wohngebiete ein, über den südlichen Stadtteilen ist der Fluglärm allgegenwärtig. Und nun das: Ein Ort der Ruhe, mitten in der Stadt, direkt am Fluss, ganz frei von Autoverkehr (nimmt man einmal die lautlosen, autonom fahrenden Kleinbusse aus, die dort zurzeit unterwegs sind). Was bisher nur anlässlich von Main- oder Museumsuferfesten, von Marathon- oder Triathlon-Wettkämpfen, von Silvesterfeiern oder Radrennen

möglich war, ist nun ganzjährig zu erleben: die Sperrung des nördlichen Mainkais für den Kraftfahrzeugverkehr.

Klaus Oesterling, Verkehrsdezernent dieser Stadt, hat in seiner Ansprache zur letzten bike-night bereits darüber gesprochen. Wie ihn die Stille beeindruckt, die ihn umfängt, wenn er hinunter zum Mainufer geht und sich dort umschaut. Doch Stille allein wird aus dem breiten Asphaltband keinen lebenswerten Stadtraum machen. Wie sich zentrale urbane Räume am Flussufer lebendig gestalten lassen, wenn der Autoverkehr reduziert ist, lässt sich in anderen Städten bewundern: Köln, Düsseldorf, Bremen, aber auch Bordeaux und Paris oder New York City, all diese Städte haben sich ihre Flusslandschaft zurückerobert. Selbst in Frankfurt, daran sei hier erinnert, führen auf dem Hochkai des

Deutschherrnufers einmal Autos, wo heute Spaziergänger und Radfahrende das Bild beherrschen.

Wie wichtig der autofreie Mainkai für den Radverkehr zukünftig sein wird, lässt sich momentan erst erahnen. Mit den frisch angelegten Radstreifen der Schönen Aussicht (siehe links) und den angekündigten Verbesserungen auf der Hanauer Landstraße kann er das Herzstück einer neuen Ost-West-Achse werden. Für unsere Nerven ist der neu geschaffene Ort der Stille aber schon jetzt wertvoll. Denn er zeigt uns, wie sich eine Stadt ohne Autoverkehr anhören kann.

Fahrt an den Main, genießt die Ruhe, aber passt auf die lautlosen, autonom fahrenden Busse auf. Und auf die Anderen, die Touristen und die Flaneure, die Jogger und die Spaziergänger. Auch die genießen die Ruhe mitten in der Stadt.

Peter für das Redaktionsteam



ADFC Frankfurt am Main e. V. und Infoladen:

ADFC Frankfurt am Main
Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main
☎ 069/94 41 01 96
Fax: 03222/68 493 20
www.adfc-frankfurt.de
kontakt@adfc-frankfurt.de

Öffnungszeiten Infoladen:

Montag, Mittwoch, Freitag:
17.15 – 19.00 Uhr / Samstag:
geschlossen bis 6. März
Winterpause 30.11. bis 9. 1.

Vorstand

Ansgar Hegerfeld, Sigrid Hubert,
Susanne Neumann, Denis Reith,
Klaus Schmidt-Montfort,
Alexander Schulz, Anne Wehr,
Eckehard Wolf

Schatzmeister: Helmut Lingat

Kontoverbindung

Frankfurter Volksbank
Kto.-Nr. 77 111 948
BLZ 501 900 00

IBAN
DE69 5019 0000 0077 1119 48
BIC (SWIFT-CODE)
FFVBDEFF

Arbeitsgruppen

AG Fotografie: Jörg Hofmann
joerg.hofmann@adfc-frankfurt.de

AG Infoladen: Gisela Schill
infoladen@adfc-frankfurt.de

AG Internet: Eckehard Wolf
www@adfc-frankfurt.de

AG Kartographie & GPS:
Wolfgang Preisung
karten@adfc-frankfurt.de

AG Klaunix: Dieter Werner
klaunix@adfc-frankfurt.de

AG Radler-Fest: Egon Schewitz
egon.schewitz@adfc-frankfurt.de

AG RadReiseMesse: Sigrid Hubert
radreisemesse@adfc-frankfurt.de

Redaktion FRANKFURT aktuell:
Peter Sauer
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de
Anzeigen:
werbung@adfc-frankfurt.de

AG Technik: Ralf Paul
technik@adfc-frankfurt.de

AG Touren: Franz Klein
touren@adfc-frankfurt.de

AG Verkehr: Verkehrspolitischer
Sprecher: Bertram Giebeler
verkehr@adfc-frankfurt.de

**Fahrgastbeirat von traffiq und
RMV:** Jürgen Johann
juergen.johann@adfc-frankfurt.de

GrünGürtel-Beauftragter:
Ernesto Fromme
ernesto.fromme@adfc-frankfurt.de

Senioren-Beauftragte:

Margret Wiener
margret.wiener@live.de

Stadtteilgruppen:

Nord: Sigrid Hubert

Nordwest: Stephan Nickel

Süd: Erich Lücker

West: Klaus Konrad

Kontakte

Bertram Giebeler
bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Ansgar Hegerfeld
ansgar.hegerfeld@adfc-frankfurt.de

Jörg Hofmann
joerg.hofmann@adfc-frankfurt.de
☎ 069/97 69 99 04

Sigrid Hubert
sigrid.hubert@adfc-frankfurt.de
☎ 069/15 62 51 35

Franz Klein
franz.klein@adfc-frankfurt.de
☎ 069/53 05 36 50

Klaus Konrad
klaus.konrad@adfc-frankfurt.de
☎ 069/30 61 55

Helmut Lingat
helmut.lingat@adfc-frankfurt.de
☎ 069/37 00 23 02
Fax 03222/34 90 126
Mobil 0171/47 07 629

Erich Lücker
erich.luecker@adfc-frankfurt.de
☎ 069/21 00 65 24

Susanne Neumann
susanne.neumann@
adfc-frankfurt.de
☎ 0177/78 52 570

Stephan Nickel
stephan.nickel@adfc-frankfurt.de
☎ 0151/46 72 19 36

Ralf Paul ☎ 069/49 40 928

Wolfgang Preisung
wolfgang.preising@adfc-frankfurt.de
☎ 061 92/9 517 617

Denis Reith
denis.reith@adfc-frankfurt.de

Peter Sauer
peter.sauer@adfc-frankfurt.de
☎ 069/46 59 06

Egon Schewitz
egon.schewitz@adfc-frankfurt.de
☎ 069/2 00 45

Gisela Schill ☎ 069/670 11 14

Klaus Schmidt-Montfort
klaus.schmidt-montfort@
adfc-frankfurt.de
☎ 069/51 30 52

Alexander Schulz
alexander.schulz@adfc-frankfurt.de
☎ 0176 496 858 59

Anne Wehr
anne.wehr@adfc-frankfurt.de
☎ 069/59 11 97

Dieter Werner
dieter.werner@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 90 88 98

Eckehard Wolf
eckehard.wolf@adfc-frankfurt.de
☎ 069/95 78 00 92
Fax 069/95 78 00 93

» Eine ernsthafte Überraschung...

... war das schon für uns, die E-Mail einer Gruppe älterer radfahrender FrankfurterInnen aus Bornheim und dem Nordend, die an einen großen Verteiler verschickt worden war. Wir bekommen aus der Radler-Community viele E-Mails mit Beschwerden, zumeist natürlich über fahrradunfreundliche Infrastruktur, über die Dreistigkeit von Falschparkern oder Pöblern hinterm Steuer, über merkwürdige bis unsinnige Planungen und lokalpolitische Entscheidungen. Diesmal waren wir RadfahrerInnen und ihr Interessenverband selbst der Adressat. Natürlich wurde der ADFC nicht als Kampfradler-Lobby denunziert, aber wir verstehen den Brief schon als Aufforderung, im Rahmen unserer begrenzten Möglichkeiten etwas für mehr Rücksichtnahme zu unternehmen.

Wir widmen daher die Titelstory dieser Ausgabe diesem Thema und drucken das Schreiben der Bürgergruppe und unsere Antwort im Originaltext ab. Danach (siehe Seite 6) erheben wir ausnahmsweise mal den Zeigefinger! Es gibt nämlich durchaus Anzeichen dafür, dass so manche Menschen auf dem Rad massive Probleme mit Ihresgleichen haben. Vor dem Thema wollen wir uns nicht wegducken. <<



Autos, Fußgänger, Radverkehr: Gerade bei vielen älteren MitbürgerInnen ruft die Teilnahme am Verkehr inzwischen Unsicherheit und Ängste hervor. Da ist Rücksichtnahme umso notwendiger.

Peter Sauer

Ein offener Brief ...

„Wenn ich aufs Fahrrad steige, weiß ich: Jetzt wird's gefährlich.“

Als ältere Menschen unterwegs in Frankfurt

Wir sind ältere Menschen aus einer nachbarschaftlich vernetzten Gruppe in Frankfurt (Nordend und Bornheim). Wir haben über unsere Erfahrungen als Fahrradfahrer*innen und Fußgänger*innen in Frankfurt gesprochen und festgestellt: Im fortgeschrittenen Alter fühlen sich einige von uns im Radverkehr und zu Fuß zunehmend unsicher und an den Rand gedrängt.

Die an sich erfreuliche Zunahme des Radverkehrs hat besonders im Innenstadtbereich (z.B. am Mainufer, im Anlagenring, auf der Achse zwischen Hauptwache und der Untermainbrücke) zu Verhältnissen geführt, die uns Angst machen. Wir begrüßen es ausdrücklich, den Autoverkehr zugunsten des Radverkehrs einzuschränken und es ist paradox, dass diejenigen von uns, die seit Jahrzehnten in Frankfurt mit dem Rad unterwegs sind, unter der Art und Weise dieses gestiegenen Radverkehrs leiden. Neben der enormen Dichte sind es vor allem die Regellosigkeit, die teilweise Rücksichtslosigkeit und die krass unterschiedlichen Geschwindigkeiten die uns beim Radfahren und beim zu Fuß unterwegs sein verunsichern.

Einzelne von uns haben das Radfahren bereits ganz eingestellt, andere meiden bestimmte Strecken und die meisten empfinden das, was eine Nachbarin so ausdrückt: „Wenn ich aufs Fahrrad steige, weiß ich: Jetzt wird's gefährlich.“ Und eine andere Nachbarin stellt fest: „Da ich nicht so gut zu Fuß bin, benutze ich für Erledigungen in der Stadt das Fahrrad. Aber jedesmal mit einem Gefühl der Angst, es könnte was passieren.“

Natürlich spüren wir die mit unserem Älterwerden einhergehende nachlassende Reaktionsgeschwindigkeit und auch Unsicherheiten. Aber darauf mit vorsichtigerem und vor allem langsamerem Radfahren zu reagieren, führt häufig nur dazu, zum „Verkehrshindernis“ zu werden, das links und rechts und mitunter riskant überholt wird.

Zweifellos verhält sich ein großer Teil der Radfahrer*innen rücksichtsvoll. Aber mit der Zunahme des Radverkehrs steigt auch die Zahl derjenigen, die riskant, nahezu regel- und sogar rücksichtslos fahren. Interessanterweise machen die meisten von uns eher erfreuliche Erfahrungen mit umsichtigen und zurückhaltenden Autofahrer*innen. Auch das ein Paradox: Ausgerechnet Autofahrer, deren Verkehrsmittel aus guten Gründen zurückgedrängt werden soll, verhalten sich häufig rücksichtsvoller und berechenbarer als viele der umwelt- und verkehrspolitisch gesehen „besseren“ Radfahrer*innen.

Die Fußgänger*innen unter uns fühlen sich ebenfalls vom Radverkehr drangsaliert. Ausagen wie „Ich bewege mich in der Frankfurter Innenstadt nur, wenn ich muss“ und „Als Fußgänger komme ich mir oft vor, wie der letzte Dreck“ sowie „Ich laufe gern, aber ich fühle mich nicht mehr wohl“ stehen für entsprechende Erfahrungen. Als Gründe werden auch hier nicht nur die zunehmende Dichte auf Bürgersteigen und in Fußgängerzonen, sondern vor allem in der Regellosigkeit und Unberechenbarkeit von Radler*innen (und jetzt auch noch Rollerfahrer*innen) genannt.

Die Frankfurter Verkehrs- und Radwegeplaner wollen dem Radverkehr einen größeren Raum zuweisen und das ist gut. Aber lässt sich dabei auch Rücksichtnahme planen und bauen? Werden nicht nur bessere und breitere Radwege entstehen, sondern auch solche, die die stark unterschiedlichen Geschwindigkeiten und die Einhaltung von Regeln besonders gegenüber Fußgänger*innen berücksichtigen?

Jürgen Abel, Gisela Bonz, Karin Ehrmann, Bettina Fitzner, Gabriele Henrich, Karola Kreutz, Rudolf Peschke, Anita Peter, Barbara Ronte-Rasch, Monika Roth, Irmgard Sanders, Herbert Sehring, Sabine Spannaus, Renate Tide, Elke von der Horst, Regine Weinrich-Köhn

Kontakt:

Herbert Sehring, Mittelweg 32, 60318 Frankfurt am Main,
Tel. 069-552972, herbert.sehring@arcor.de

... und eine Antwort darauf

Sehr geehrte ältere MitbürgerInnen und MitradlerInnen aus Bornheim/Nordend, sehr geehrter Herr Sehring,

Ihr Appell zu mehr Rücksichtnahme im Verkehr, gerade auch an die Adresse der RadfahrerInnen, hat uns berührt und gibt uns zu denken. Wir wissen auch aus den Kommentaren zum Fahrradklimatest, dass so manche, gerade ältere RadfahrerInnen erhebliche Probleme mit ihren „Artgenossen“ auf der Straße haben.

Wir als ADFC beanspruchen eine Rolle als Lobbyverband. Mit unseren mehr als 3.700 Mitgliedern in Frankfurt ist aber nur ein geringer Teil des Klientels im Verband organisiert. Unsere direkten Einflussmöglichkeiten halten sich deshalb in Grenzen. Auch wenn die Selbstdisziplinierung der RadfahrerInnen nicht unsere Hauptaufgabe ist, betonen wir regelmäßig in eigenen Medien und gegenüber der Presse entsprechende Regeln, deren Beachtung wir erwarten und anmahnen:

- Beleuchtung und passive Sichtbarkeit bei Dunkelheit
- nicht auf Bürgersteigen radeln (als Erwachsene)
- nicht in Gegenrichtung auf Radwegen radeln
- in Fußgängerzonen die gebotene Rücksicht walten lassen
- generell Hektik und Zeitdruck vermeiden, Zeitreserven einplanen
- in freundlichem und respektvollem Ton kommunizieren

Es gäbe sicher weniger Situationen, über die Sie sich ärgern müssten, vor denen Sie Angst haben und die sicherheitsgefährdend sind, wenn sich alle an diese Regeln halten würden. Wir werden Ihren Appell zum Anlass nehmen, unsere Kommunikation zu diesem Thema verbandsintern aber auch nach außen zu verstärken und weiterhin dazu beitragen, das Thema Sicherheit und Rücksichtnahme im Bewusstsein aller RadlerInnen zu halten.

Was die Infrastruktur für den Radverkehr auf Frankfurts Straßen angeht, so wissen wir, dass diese vielerorts nur für geübte und nervenstarke RadfahrerInnen zu bewältigen ist. Der Initiative Radentscheid ist es immerhin gelungen, mit der Stadt eine Vereinbarung zu verhandeln, die in den nächsten Jahren an vielen Punkten massive Verbesserungen für Sicherheit und Komfort bringen wird. Trotzdem wird die Realisierung dieser Vereinbarung einige Jahre dauern, und Frankfurt wird auch danach immer noch nicht das Sicherheits- und Komfortniveau einer kleinen oder mittelgroßen Stadt mit mehr Platz und weniger Verkehr bieten können. Frankfurt wird eine hektische, laute und an manchen Punkten gefährliche Großstadt bleiben, wie Köln, Berlin oder München auch. Auch wenn die von uns eingeforderte Verkehrswende diesbezüglich viele Verbesserungen bringen wird.

Wer für sich selbst erkennt, dass das eigene Reaktions- und Koordinationsvermögen für bestimmte Verkehrssituationen nicht mehr ausreicht, um subjektiv und objektiv sicher Rad zu fahren, sollte versuchen, eine

Stressvermeidungsstrategie für sich umzusetzen. Hierzu gehört zu allererst die schon oben genannte Regel, Hektik und Zeitdruck zu vermeiden. Außerdem gibt es viele Alternativen zu stark verkehrsbelasteten Straßen. Diese Alternativen werden übrigens derzeit im Rahmen der wegweisenden Beschilderung als Empfehlungen kenntlich gemacht. Wir haben einen Teil dieser Alternativrouten in der Ausgabe 6/2018 unserer Mitgliederzeitung „Frankfurt aktuell“ im Detail textlich beschrieben und kartografisch dargestellt:

www.adfc-frankfurt.de/Nebenstrecken

Natürlich hilft diese „Hauptstreckenvermeidung“ nicht gegen rücksichtslose Artgenossen im Sattel, aber wenn Sie ruhigere Routen wählen, vermindert sich die Gefahr, dass aus Stress und Ärger schwere Unfälle mit Autos werden.

Unser Bestreben wird es auch in Zukunft sein, dass Radwege sicherer und alltagstauglicher werden. Die erwähnte Vereinbarung zwischen Stadt und Radentscheid bietet hierfür eine erste wichtige Grundlage und ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Wenn Sie individuell Fragen haben zu bestimmten, besonders unangenehmen oder für Sie gefährlichen Situationen in Ihrer Umgebung, beraten wir Sie gern auch individuell.

Für den Vorstand des ADFC Frankfurt am Main
Anne Wehr, Eckehard Wolf und
Bertram Giebeler (Verkehrspolitischer
Sprecher des ADFC Frankfurt am Main)

Seit 1923 sind wir mit ganz viel Leidenschaft für alles, was 2 Räder hat, für Sie da. Fahren Sie doch mal bei uns vorbei:
zweirad-ganzert.de
Ihr Fahrradspezialist an der Galluswarte

www.facebook.com/zweirad-ganzert

MO, DI, DO & FR 09.00 - 13.00 UHR + 14.30 - 18.00 UHR / SA 09.00 - 15.00 UHR OKT.-FEB. 9.00 - 13.00 UHR / MI. GESCHLOSSEN



Tun wir uns was Gutes! Machen wir uns und anderen das Leben leichter!

Fahren wir doch einfach alle vernünftig, auch auf dem Fahrrad!

Normalerweise ist es nicht die vorrangige Aufgabe einer Lobbyorganisation, für eine gute Sache wie das Rad fahren, die eigene Klientel zu irgendetwas zu ermahnen. Schließlich sorgen wir mit dem Rad fahren für lebenswertere Städte, weniger Dreck und Lärm, Klimaschutz, Gesundheit und Fitness und viele andere erstrebenswerte Dinge, und die Welt kann davon nicht genug bekommen.

Alles gut und richtig, aber: es gibt da ein Problem mit uns RadfahrerInnen, zumindest mit einem Teil von uns. Der Autor dieser Zeilen hat sich 2015, nach dem vorletzten Fahrradklimatest (bei dem Frankfurt gar nicht mal schlecht abschnitt), einer mühsamen Detailarbeit unterzogen und alle 900 Freitext-Kommentare der Klimatest-TeilnehmerInnen aus Frankfurt gelesen und sortiert. Wohlgermerkt, es waren Kommentare von Menschen, die täglich oder zumindest häufig Rad fahren, nicht von notorischen Fahrrad-Verweigerern. Was da teilweise geäußert wurde und vor allem in welcher Häufung, war schockierend!

Gut ein Viertel aller Freitext-Kommentare dieser RadfahrerInnen waren negative Äußerungen über ihre eigenen ArtgenossInnen! Die emotionale Bandbreite reichte von Unverständnis über Verärgerung bis zu nackter Angst! Kaum zu glauben, dass es auf dem Fahrrad überhaupt möglich ist, so viele andere RadfahrerInnen derartig zu verunsichern oder zu verärgern. Wie muss das dann bei noch schwächeren und verletzlicheren Verkehrsteilnehmern überkommen, wie

ältere Menschen zu Fuß oder mit Mobilitätseinschränkung?

Machen wir uns nichts vor: es gibt einige Fehlverhaltensweisen, mit denen so manche RadfahrerInnen ihresgleichen und erst recht FußgängerInnen massiv stören. Dass aggressive AutofahrerInnen ein viel größeres Problem sind, vor allem weil sie noch zwei Tonnen Blech um sich herum haben und viel schneller unterwegs sind, ist zwar richtig, hilft hier aber nicht weiter. Es gibt *Dos* und *Dont's*, auch jenseits der Straßenverkehrsordnung, die wir alle beachten müssen. In 90% aller Fahrten ist das der Fall, das wissen wir beim ADFC, das reicht aber nicht!

Hier einige dieser Regeln, aus sprachlichen Gründen in der Ich-Form beschrieben

1. Die richtige Grundeinstellung vor der Fahrt

Grundsätzlich muss ich mir bei oder vor jeder Fahrt mit dem Rad die Frage stellen: hat es schlimme Konsequenzen für mich, wenn ich mein Ziel einige Minuten später erreiche als ich es eigentlich beabsichtige? Wenn ich diese Frage mit ja beantworten muss, habe ich schon etwas falsch gemacht – ich bin zu spät gestartet. Radfahren unter echtem Zeitdruck ist nicht nur stressig und unangenehm, sondern gefährlich – für andere und vor allem für mich selbst. Wenn ich die Frage nach den Konsequenzen mit nein beantworten kann – und so sollte es sein –, dann sieht die Welt vor dem Lenker schon ganz

anders aus. Ich kann freundlich und rücksichtsvoll sein, ich kann auch mal jemandem einen Fehler verzeihen, ich muss mich selbst nicht durch riskante Manöver gefährden, ich muss nicht alle Regeln der StVO ignorieren. Ich komme entspannt ans Ziel, in den allermeisten Fällen auch in meinem selbstgesetzten Zeitfenster, und genieße damit die Vorteile, die das Radfahren gegenüber anderen Mobilitätsformen bietet. Stress und Tempowettbewerb gibt es genug im Beruf und im Sport, auf dem Rad in der Stadt muss ich mir das nicht auch noch antun.

2. Die richtige Haltung gegenüber Fußgängern

Ich bin ein/e erwachsene/r RadfahrerIn im Vollbesitz meiner Reaktions- und Koordinationsfähigkeit. Dann ist der Bürgersteig für mich No-bike-Area (es sei denn, es ist ausdrücklich per Schild „Gehweg-Radfahren frei“ erlaubt), der ist für FußgängerInnen reserviert! Wenn ich mich außerstande sehe, auf einer radweglosen Straße im Mischverkehr auf der Fahrbahn zu fahren, muss ich mir eine Alternative über ruhigere Straßen suchen. Viele stark vom Radverkehr genutzte Wege an Nidda und Main oder durch Grünanlagen sind keine reinen Radwege, erst recht keine Radschnellwege! Fußgänger haben dort Vorrang, es gibt für sie kein „Rechtsgebot“, und sie dürfen dort auch ins Handy quasseln, in Gruppen nebeneinander spazieren gehen oder ihren Hund an der Leine führen. Ich habe nicht das geringste Recht sie deswegen

unfreundlich anzublaffen! Rechtzeitig klingeln, um Durchlass bitten, hinterher ein Dankeschön – funktioniert so gut wie immer!

3. Die richtige Sichtbarkeit

Nabendynamos funktionieren heute zuverlässig, und Batterie-LED-Leuchten kosten und wiegen nicht viel. Es gibt also keinen Grund, bei Dunkelheit ohne Licht zu fahren. In der Stadt kommt es in erster Linie auf das Gesehenwerden an, und das kann ich jederzeit mit einfachen Mitteln sichern. Wo wir gerade bei der Beleuchtung sind, es gibt seit einigen Jahren ja auch das gegenteilige Problem der Blendung durch Hochleistungsscheinwerfer. Es ist keine intellektuelle Überforderung für mich, den vorderen Scheinwerfer im richtigen Winkel einzustellen! Ich muss auch nicht ausgerechnet im tiefsten Winter die dunkelsten Klamotten anziehen, als käme ich von einer Beerdigung. Wenn ich die Warnwesten nicht ausstehen kann, nehme ich einen Reflektorgurt, oder ich kaufe eine bunte Jacke mit hellen Farbelementen – als RadfahrerIn darf ich sportiv auftreten!

4. Das richtige Verhältnis zu anderen RadfahrerInnen

Ich bin sportlich und trainiert, unerschrocken und durchsetzungswillig. Wunderbar, so komme ich überall durch, so kann ich mein Tempo hoch halten und schön geradeaus durchziehen. Doch leider sind da ständig diese „Torkelradler“ vor mir, oder sie kommen mir entgegen, und ich muss bremsen, sie von hinten ermahnen („Mach Platz, du Penner“) oder sie von vorne brüllend auf mich aufmerksam machen („ÖÖÖ-IIIHHH“), damit sie endlich im letzten Moment dann doch ausweichen.

Was gemerkt? So geht's nicht! Von so etwas kommen die erschreckend vielen Klagen der RadfahrerInnen, auch beim Fahrradklimatest! Im Auto sind wir kräftemäßig homogen, wir müssen nur das Gaspedal betätigen, um die Regelgeschwindigkeit einzuhalten, egal ob wir Daimler fahren oder Daihatsu. Auf dem Fahrrad wie

auch zu Fuß sind wir heterogen, es hängt von unserer körperlichen Verfassung ab, wie schnell und wie sicher wir uns bewegen. Jede*r von uns hat aber das Recht, höflich und respektvoll angesprochen zu werden! Niemand hat das Recht, uns zu nötigen oder gar in Gefahr zu bringen!

5. Das richtige Verhältnis zur StVO

Die StVO (wie auch das dahinter stehende Straßenverkehrsgesetz) ist in erster Linie für den Fluss des Autoverkehrs konzipiert, und der ADFC bemüht sich auch sie zugunsten des Radverkehrs zu ändern. Aber zunächst einmal muss ich sie so wie sie ist beachten und befolgen. Das tun aber nicht alle auf dem Rad und ich vielleicht auch nicht in jeder Situation. Fußgänger warten in Frankfurt auch nicht bei jeder roten Ampel, und das regt zu Recht niemanden auf. Trotzdem gibt es zwei verschiedene Arten des flexiblen Umgangs mit Verkehrsregeln. Die eine ist „schuld bewusst – defensiv“ und schützt wenigstens mit einiger Wahrscheinlichkeit vor Unfällen, wenn auch nicht vor Strafe. Die andere geht überhaupt nicht: das ist die Regelverletzung in völliger Selbstverständlichkeit und Sorglosigkeit, als gäbe es die Regeln gar nicht und auch sonst niemanden auf der Straße, den ich gefährden könnte, und, vor allem, der mich gefährden könnte.

Schauen wir ins reale Leben und auf drei häufige Regelverstöße, die leider auch öfters zu schweren Unfällen führen, bei denen so gut wie immer die RadfahrerInnen im Krankenhaus landen – oder auf dem Friedhof:

Verstoß Nr. 1: Rote Ampel, womöglich bei Nacht und kein Verkehr in Sicht. Am besten, ich habe mir den Spruch eingepägt „Rotlicht ist schöner als Blaulicht“. Eine Regelung wie im US-Bundesstaat Idaho, wo für den Radverkehr gilt „rote Ampel gleich Vorfahrt beachten“, haben wir hierzulande (noch) nicht. Der ADFC befürwortet kleine Kreisverkehre statt Ampeln – ein gutes Beispiel ist die Kreuzung Vilbeler Straße / Alte Gasse nördlich der Konstablerwache.

Verstoß Nr. 2: „Geisterradeln“ auf dem Radweg gegen die Fahrtrichtung. Vor mir eine breite, mehrspurige Straße: 600 Meter Umweg legal auf der anderen Seite, oder schnell mal „Geisterradeln“ für 200 Meter in falscher Richtung? Aber 200 Meter kann ich zur Not auch mal schieben. Geisterradeln ist extrem gefährlich, AutofahrerInnen aus Einfahrten rechnen nicht mit mir, und auch RadfahrerInnen nicht – erst kürzlich gab es wegen Geisterradelns einen schweren Radler-gegen-Radler-Unfall an der Friedberger Landstraße in Höhe Münzenberger Straße mit zwei Schwerverletzten.

Verstoß Nr. 3: Telefonieren beim Radfahren. Dass ich ständig Autofahrer beim Fahren telefonieren sehe, auch ohne Freisprecheinrichtung, ist keine Rechtfertigung dafür, das selbst auch zu tun. Auf dem Rad habe ich fast immer die Möglichkeit, einfach rechts ranzufahren und zu halten, bevor ich einen Anruf annehme. Das klappt bis zum dritten oder vierten Rufzeichen. Telefonieren über Kabel oder Bluetooth ist zwar erlaubt, aber im Frankfurter Straßenverkehr nicht angemessen, wenn ich die Grundregel beherzigen will „die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert die volle Aufmerksamkeit“.

So viel erhobener Zeigefinger musste mal sein!

Wir wollen jetzt nicht ständig Rücksichtnahme anmahnen, aber gelegentlich müssen wir das schon, gerade vor dem Winter. Als ADFC vertreten wir schließlich nicht nur die gestählten und nervenstarken VielradlerInnen, sondern auch diejenigen, die sich von aggressiver Fahrweise anderer gestört, ja sogar bedroht fühlen. Und auch den „Kampfradlern“ tun wir etwas Gutes, wenn wir sie dazu ermutigen, einmal innezuhalten und nachzudenken: wofür tue ich mir eigentlich diese Heizelei an? Habe ich wirklich was davon? Um wie viel schneller bin ich wirklich damit? Brauche ich dafür den ganzen Ärger mit anderen Leuten und das hohe Risiko für mich selbst? Wäre es nicht gesünder für Körper und Psyche, öfter mal cool zu bleiben? Wir bitten darum!

Bertram Giebel



Verstoß Nr. 1, Rote Ampel



Verstoß Nr. 2, Geisterfahrer



Verstoß Nr. 3, Telefonieren

Peter Sauer (3)

Bilder die man gerne sieht!

Neues und Erfreuliches aus Asphalt, Stahl und Farbe



Handicap verbessert! Mitten durch den Golfplatz von Kalbach nach Niedereschbach konnte man schon bisher radeln, aber da war der 500 Meter lange Umweg Am Martinszehnten. Den gibt es jetzt nicht mehr – richtig gut gemacht vom ASE, dieser Durchstich gegenüber Sunflower! Hier empfehlen wir Helm, denn Golfbälle sind hart!



Gut gesichert! Die Einfädelung für den Radverkehr am Haingraben in Praunheim, vor dem Abzweig zum Nordwestkrankenhaus und dem „Praunheimer Kreisel“, ist nicht gerade unauffällig. Hier brauchte es aber auch einen deutlichen Hinweis an die AutofahrerInnen, die Fahrradweiche zu respektieren.



*Gründlich eingefärbt! Nicht nur an der Moskwa, auch am Main gibt es jetzt einen Krasnaja Ploschtschad oder Roten Platz! Hier am Nordende der Alten Brücke wurden alle Radverkehrsrichtungen rot eingefärbt – an dieser Einfahrt zur City soll jetzt jede*r sehen: Frankfurt wird Fahrradstadt!*



Clever Druck gemacht! Jetzt können 10 Kunden ihre Fahrräder in der Alten Gasse abstellen, wo vorher nur Platz war für einen Kunden im Auto. Zwei Jahre lang haben anliegende Geschäftsleute richtig dafür gekämpft, im Ortsbeirat 1, bei Lokalterminen, mit Briefen und Anträgen. Radfahrer sind auch gute Kunden!

Bertram Giebeler (4)



Nicht ohne Grund ist das Parken und Halten vor Zebrastreifen verboten. Diese Regel wurde in Praunheim in der Straße „Am alten Schloss“ häufig ignoriert, querende Fußgänger waren hinter parkenden Autos kaum zu sehen. Jetzt sichern Fahrradbügel die freie Sicht auf den Fußgängerüberweg.



Gute Radverkehrsförderung ist auch Fußverkehrsförderung. An der Ecke Falkstraße / Konrad-Broßwitz-Straße in Bockenheim konnten Fußgänger aufgrund von Falschparkern oft die Straße nicht sicher queren. Das gehört jetzt dank vier Radbügeln der Vergangenheit an!

Radfahrbüro Stadt Frankfurt (2)

TERMINE

Mo.	11.11.	F	Foto-AG
Di.	12.11.	S	Stadtteilgruppe Süd
Mi.	20.11.	V	Verkehrs AG
Do.	21.11.	N	Radlertreff im Norden
Mo.	25.11.	VS	Vorstandssitzung
Fr.	29.11.	NW	Stadtteilgruppe Nordwest
Mo.	02.12.	F	Foto-AG
Mi.	04.12.	G	GPS-Erfahrungsaustausch
Di.	10.12.	S	Stadtteilgruppe Süd
Di.	10.12.	W	Radlertreff im Westen
Do.	12.12.		Weihnachtsfeier ADFC Frankfurt, Saalbau Bockenheim, 19.00 Uhr
Mo.	16.12.	VS	Vorstandssitzung
Mi.	18.12.	V	Verkehrs AG
Mi.	08.01.	G	GPS-Erfahrungsaustausch
Do.	09.01.	N	Radlertreff im Norden
Mi.	15.01.	W	Radlertreff im Westen
Do.	16.01.	TL	Tourenleiter Planungstreffen, Saalbau Bockenheim, 19.30 Uhr
Do.	06.02.		Mitgliederversammlung ADFC Frankfurt (siehe Einladung auf Seite 11)

TREFFPUNKTE

F	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 U1/U2/U3/U8 „Grüneburgweg“
G	19.00	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstr. 46 s.o.
N		Ort erfragen über gruppe-nord@adfc-frankfurt.de
NW	19.00	Gaststätte Ginnheimer Höhe am Diebsgrundweg Info bei stephan.nickel@adfc-frankfurt.de
Redaktion		Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstraße 46 <i>Frankfurt aktuell</i> Auskunft unter Telefon 069-46 59 06
S	18.00	„Zur Buchscheer“, Schwarzsteinkautweg 17 Info bei erich.luecker@adfc-frankfurt.de
V	19.30	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstr. 46 s.o.
VS	19.00	Geschäftsstelle / Infoladen, Fichardstr. 46 s.o.
W	19.00	Treffpunkt in wechselnden Lokalen in Höchst und Unterliederbach Info bei klaus.konrad@adfc-frankfurt.de

Infoladen, Öffnungszeiten im Winter

Montag, Mittwoch, Freitag: 17.15 – 19.00 Uhr, Samstag: geschlossen bis 6. März 2020. Winterpause 30.11.2019 bis 9.1.2020.

Critical Mass

Treffpunkt: Alte Oper immer am ersten Sonntag im Monat um 14 Uhr sowie am darauffolgenden Freitag um 19 Uhr. Nächste Termine: Sonntag, 1. Dezember, 14.00 Uhr; Freitag, 7. Dezember, 19.00 Uhr
Sonntag, 5. Januar, 14.00 Uhr; Freitag, 10. Januar, 19.00

weitere Termine: www.adfc-frankfurt.de/termine

KABELBINDERRAD



Jaaa – kann man sicherlich auch so machen. Wenn man in der Frankfurter Töngesgasse steht und gerade keine Schrauben zur Hand hat ...

REPARATUR-WORKSHOPS

Motto: Hilfe zur Selbsthilfe. Praktisches Werkstatt-Angebot für Leute, die unter fachlicher Anleitung lernen wollen, ihr Fahrrad selbst zu reparieren und zu warten, sowie für erfahrene SchrauberInnen, denen das Werkzeug fehlt. Was gemacht wird, richtet sich nach den Wünschen der TeilnehmerInnen. Die Teilnahme ist kostenlos. **Termine jeweils 15.00 Uhr, Ev.-Luth. St. Nicolai-Gemeinde, Waldschmidtstraße 116** (U7, Bus 32 „Habsburger Allee“). **Telefonisch anmelden! Willkommen sind AnfängerInnen und Fortgeschrittene.**

Termin	Ansprechpartner	Anmeldung unter Telefon
09.11.	Klaus Schmidt-Montfort	069 51 30 52
23.11.	Michael Genthner	michael.genthner@adfc-frankfurt.de
07.12.	Rainer Mai	069 41 30 85 *
28.12.	Andreas Dammer	069 67 77 92 53

* Bitte hinterlassen Sie bei der Anmeldung eine Festnetznummer.

Bei Interesse an Ganztagskursen (kostenpflichtig) für Anfänger oder Fortgeschrittene senden Sie bitte eine E-Mail an Michael Genthner (michael.genthner@adfc-frankfurt.de). Wir setzen Sie gerne auf unsere Warteliste für zukünftige Kurse. Evtl. weitere Termine sind unter www.adfc-frankfurt.de zu erfahren.

Codierungen

Codierungen: freitags in der Wilhelm-Epstein-Straße 61 ab dem 1.11.2019: 15.00–17.00 Uhr nach Voranmeldung bei Dieter Werner, Tel. 0152-51 46 42 89. Kosten: 13 Euro (8 Euro für ADFC-Mitglieder).

Redaktionsschluss für Frankfurt aktuell 1/2020: 22. Dez. 2019

Regentrotzig am Main Kai

Fahrradaktion für Groß und Klein

Unter dem Motto „Main Kai, dein Kai, unser Kai“ veranstaltete Kidical Mass FFM in Kooperation mit dem ADFC und dem VCD am 27.10. eine Fahrradaktion für Groß und Klein. Der ADFC organisierte dafür einen Kinder-Fahrradparcours und der Verkehrsclub VCD stellte seine Main-Lastenräder zum Ausprobieren für alle zur Verfügung.



Kidical Mass ist eine deutschlandweite Bewegung, die sich für eine kinder- und fahrradfreundliche Stadt einsetzt. Es werden Cityrouten für Kinder und Jugendliche auf Fahrrädern organisiert, um den Blick auf die verkehrspolitischen Bedürfnisse von Kindern im Straßenverkehr zu schärfen.

Dennoch was gibt es Schöneres, als frisch, fröhlich, frei direkt am Main auf der derzeit autofreien Straße zu radeln und sich geschickt um Hütchen herum zu schlängeln oder eine Wippe zu meistern? Da stören auch die beiden autonom fahrenden Elektrobusse, die geräuschlos und schneckenlangsam hin und her pendeln und eine Dampflock, die kurz vorbei schnauft nicht weiter. Wenn nur das unangenehme Regenwetter nicht wäre, dann könnte alles so schön sein. Aber als radelnder Mensch ist man ja gewappnet.

Und so versammeln sich unerschrockene und regentrotzige kleine und große Menschen am Stand der Aktion, viele auch um ein Zeichen zu setzen: Autofreie Straßen sind für die Stadt- und Verkehrsentwicklung Frankfurts ein wichtiges Instrument für eine klimafreundliche Zukunft.

Den Kindern ist dieses Anliegen der Eltern und Erwachsenen erst einmal relativ egal, sie wollen radeln auch bei diesem Regenwetter. So haben sie ihren Spaß, in Regenkleidung gehüllt und mit Gummistiefeln an den Füßen wuseln sie sich behelmt durch den Parcours. Ihre Geschicklichkeit können Sie

dabei auf unterschiedliche Weise beweisen, so muss während der Fahrt ein Ball mit einer Hand entgegen genommen und anschließend in einen Korb manövriert werden. Auch das funktioniert bei Regen überraschend gut. Derweil drängen sich die Veranstalter und die Eltern unter den trockenen Unterständen, um sich auszutauschen und sich über die neuesten Entwicklungen im Frankfurter Radverkehr zu informieren.

Gesche Oppermann vom Radentscheid und Martin Müller sind dafür, dass der Mainkai über die einjährige Befristung hinaus als autofreie Fläche erhalten bleiben müsse. Beide wohnen zwei Parallelstraßen entfernt und nehmen schon wahr, dass das Verkehrsauf-

kommen dort seit der Sperrung erhöht ist. Deshalb müsse es zu gesamtheitlichen Lösungen für den zukünftigen Verkehr kommen. Polarisieren sei da unangebracht, nur gemeinsam sollten klimataugliche und anwohnerfreundliche Strategien weiter entwickelt werden.

Den Kindern gehört die Straße, den RadfahrerInnen von morgen

Inzwischen sind auch der Verkehrsdezernent Klaus Oesterling und der zuständige Ortsvorsteher im Ortsbeirat 1, Dr. Oliver Strank, eingetroffen. Es freut natürlich die VeranstalterInnen, dass beide trotz des Regens zu Fuß den Weg an den

Main gefunden haben. Damit zeigen sie uns, wie wichtig ihnen der autofreie Mainkai und die Anliegen der Rad fahrenden Menschen sind. Katharina Knacker, Organisatorin und Teammitglied beim Radentscheid Frankfurt, weist in ihrer Rede darauf hin, dass der Mainkai schon immer ein zentraler und wichtiger historischer Ort in der Stadt war und ist und dies nun wieder spür- und sichtbar sei. Sie wendet sich gegen die Annahme, dass durch die Sperrung nun an anderen Orten größere Staus entstanden. „Nicht der geöffnete Mainkai führt zu Staus, sondern zu viele PKWs in der Innenstadt“.

Die beiden SPD Politiker Klaus Oesterling und Oliver Strank unterstützen im Anschluss in ihren Rede-



Verkehrsdezernent Klaus Oesterling (links) steht zu seiner Entscheidung: Der Mainkai bleibt vorerst autofrei. Ansgar Hegerfeld (ADFC) und Katharina Knacker (Radentscheid) sowie Oliver Strank (rechts), Ortsbeiratsvorsteher im „Einser“, sind ganz seiner Meinung.



beitragen eine klima- und fahrradfreundliche Verkehrswende und verweisen auf die schon eingeleiteten Maßnahmen nach dem Koalitionsbeschluss, der die Kernforderungen des Radentscheids umsetzen wird. Frankfurt ist nun auf dem Weg zur Fahrradstadt 2025.

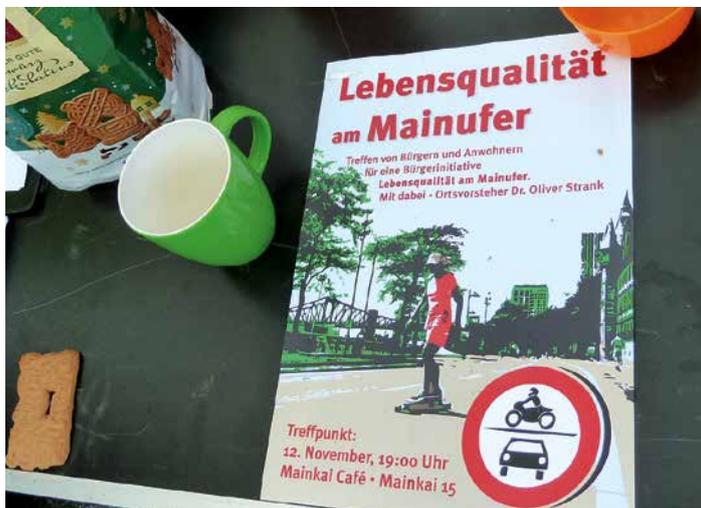
Ein schönes Beispiel für die schnelle Umsetzung des Beschlusses ist gleich in der Nähe zu sehen: die Kreuzung Alte Brücke–Mainkai–Schöne Aussicht am nördlichen Ufer. Roteinfärbungen, klare Radwegführungen, da macht Fahrradfahren Spaß und man fühlt sich im Verkehrsfluss sicher.

Ein toller Erfolg für das Bürgerbegehren und ein erster großer Schritt zu einer Wende in der Verkehrspolitik.

Das Wetter aber hat sich an diesem Tag nicht geändert, der Regen strömt und es wird sogar unter den Ständen feucht und klamm. Einige Kinder sind dennoch weiterhin pausenlos am Radeln, andere haben aber inzwischen kalte Füße und Hände. Auch die engagierten Parcoursbetreuerinnen vom ADFC beginnen jetzt zu frösteln, sodass die Hütchen und Hindernisse eingepackt werden.

Die Kidical Mass hat nun Winterpause, aber 2020 geht es dann mit neuem Elan und Fahrradtouren für Kinder durch die Stadt weiter. Denn den Kindern gehört die Straße, den RadfahrerInnen von morgen.

Weitere Informationen können unter radentscheid-frankfurt.de abgerufen werden. *Dagmar Berges*



Lebensqualität statt Lärm und Abgasen bietet das nördliche Mainufer zwischen Römerberg und Eisernem Steg. Und das bei jedem Wetter.

Dagmar Berges (4)

Einladung zur Weihnachtsfeier des ADFC Frankfurt am Main e.V.

Mitglieder und Förderer des ADFC sind herzlich eingeladen zu unserer Weihnachtsfeier am Donnerstag, 12.12.2019, 19.00 bis 22.00 Uhr im Bürgerhaus Bockenheim, Schwälmer Straße 28, großer Saal (Helfer sind ab ca. 17.30 Uhr schon gerne gesehen – und natürlich auch ganz am Schluss!). Wir wollen in gemütlicher Runde zusammen beim Knabbern an selbst gebackenem und selbst gekauftem Gebäck sowie bei diversen Getränken das abgelaufene Jahr Revue passieren lassen.

Man darf sich schon auf einige der üblichen Programmpunkte und Leckereien freuen.

Wer noch etwas Spezielles zum Gelingen beitragen möchte, melde sich bitte bei mir (Anne, 59 11 97). Unser Verkehrspolitischer Sprecher Bertram Giebeler wird wieder einen Rückblick auf unsere Aktivitäten im Jahr 2018 vorbereiten. Wer noch geeignete Fotos beisteuern möchte, sende sie bitte baldmöglichst an Bertram (bertram.giebeler@adfc-frankfurt.de).

Bis zur Feier wünschen wir einen schönen und sicheren Fahrraderbst.

Für den Vorstand, Anne Wehr



Mitgliederversammlung 2020 des ADFC Frankfurt am Main e.V.

Der Vorstand lädt gemäß §8 unserer Satzung alle Mitglieder zur Mitgliederversammlung 2020 ein. Die Versammlung findet statt am **Donnerstag, den 06.02.2020 um 19.30 Uhr im Saalbau Bornheim, Arnsburger Straße 24, Clubraum 1.**

Diesen Termin bitte auf jeden Fall vormerken! Wir hoffen auf rege Beteiligung und fruchtbare Diskussionen.

Anträge müssen bis zum 09.01.2020 im Infoladen eingegangen sein.

Vorgeschlagene Tagesordnung:

- 1) Begrüßung
- 2) Wahl der Versammlungsleitung und der Protokollant/-in
- 3) Festlegung der Tagesordnung
- 4) Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 5) Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung (im Infoladen einsehbar)
- 6) Tätigkeits- und Kassenbericht des Vorstands
- 7) Bericht der Kassenprüfer
- 8) Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstands
- 9) Beschlussfassung über den Haushalt
- 10) Wahl der Kassenprüfer
- 11) (Kurz-) Berichte aus den verschiedenen Arbeitsgruppen
- 12) Wahl des Vorstands
- 13) Anträge
- 14) Wahl der Delegierten zur Landesversammlung 2020 des ADFC Hessen e.V.
- 15) Sonstiges

Der Kreisvorstand



Codierung, Beratung und technische Hilfe leisten die Aktiven von „Klaunix“ in den Kellern der Europäischen Zentralbank EZB (2)

Fahrrad-Aktionstage in Unternehmen boomen

„Klaunix“ bei der Europäischen Zentralbank

Diesmal schickte die Europäische Zentralbank sogar ihren Hausfotografen, um das solide Handwerk des ADFC beim Fahrrad-Aktionstag im Fahrrad-Keller zu dokumentieren. Genauer gesagt: Ende September, beim letzten von fünf Tagen in diesem Jahr für die Angestellten der Bank. Insgesamt 250 Räder wurden von der AG „Klaunix“ zum Schutz vor Dieben codiert und in 30 Arbeitsschritten technisch überprüft. Dabei blieb reichlich Zeit, schriftlich und mündlich alle Fragen zum Radfahren in Frankfurt zu beantworten.

Die EZB ist mit Abstand der aktivste „Kunde“ unter den 15 Unter-

nehmen, für die der ADFC in diesem Jahr Fahrradtage gestaltete. Von den rund 2.500 Bankern fährt ein Viertel regelmäßig per Rad zur Arbeit in die Doppeltürme im Ostend oder in Euro- und Japan-Tower in der City. Frank C. Hoffmann, der Verantwortliche für das Green-EZB-Team und die Arbeitssicherheit, hat gleich zwei Motive, das Radfahren derart zu puschen. Natürlich die umweltfreundliche Mobilität, aber auch die Arbeitssicherheit, hier die Vermeidung von Wegeunfällen.

Denn manche Räder der vielen jungen Beschäftigten, die von ihren Landesbanken für ein, zwei Jahre aus allen Euro-Ländern nach



Frankfurt delegiert werden, stammen offenbar vom Flohmarkt. Da wird die Mängelliste beim Check ziemlich lang. So wünscht sich die EZB, dass das ADFC-Team im Jahr 2020 noch häufiger zur Inspektion kommt.

Neben diesen Werktagen, die nur von Nicht-(mehr-)Berufstätigen zu stemmen sind, bietet das Team über das ganze Jahr jeden Freitag Codierungen an und codiert bei Fahrradhändlern, ADFC-Festen und vielen öffentlichen Veranstaltungen. Und weil Erfolg richtig Spaß macht, sind 2019 bei „Klaunix“ etliche Fahrrad-Freaks neu eingestiegen. *Wehrhart Otto*

ADFC-Stadtteilgruppe Süd wieder zum Leben erweckt!

Die Initiative, die ADFC-Stadtteilgruppe Süd wieder aufleben zu lassen, scheint erfolgreich zu sein!

Gleich zum ersten Treffen am 10.9. kamen 14 Radbegeisterte in die Gaststätte „Zur Buchscheer“; zuvor erkundeten zehn Radbegeisterte auf einer Tour gemeinsam die Weiher des Stadtwaldes. Die Frage nach dem Zweck einer solchen Stadtteilgruppe war leicht zu beantworten: Stadtteilgruppen sollen die gemeinsamen Interessen – den Radverkehr zu fördern und auch zu praktizieren – pflegen. Man lernt Gleichgesinnte im eigenen

Wohnumfeld kennen und kann sich über die Probleme vor Ort austauschen.

Zum zweiten Treffen am 8.10. kamen bei wirklichem „Sauwetter“ zehn Leute – zwei davon ließen es sich sogar nicht nehmen, trotz des miserablen Wetters eine kleine Tour zu fahren!

Thema bei unserem Treffen war unter anderem der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur „Fahrradstadt Frankfurt 2025“. Darin sind viele Planungen und Maßnahmen auch für den Frankfurter Süden vorgesehen, deren konkrete Umsetzung spannend ist und hoffentlich auch zügig angegangen wird. Dazu

gehört die Umgestaltung der Schweizer Straße oder der Bau des Radschnellweges nach Darmstadt auf Frankfurter Stadtgebiet.

Neben all diesen Themen soll aber das gegenseitige Kennenlernen bei Essen und Trinken nicht zu kurz kommen!

Die Treffen der Stadtteilgruppe finden jeweils am zweiten Dienstag des Monats statt. Demnächst also Dienstag 12.11. und Dienstag 10.12. um 19 Uhr in der Gaststätte „Zur Buchscheer“, Nähe S-Bahn-Station Louisa.

Wegen der frühen Dunkelheit sind bei den nächsten Treffen keine vorhergehenden Radtouren vorgesehen. *Erich Lückert*

Verkehr auf die Füße bringen

Der FUSS e.V., Fachverband
Fußverkehr Deutschland,
stellt sich vor



FUSS e.V. (2)

Niemand geht mehr? Doch: Fast alle können es, die meisten tun es. In vielen Städten sind mehr Menschen auf den Beinen unterwegs als hinterm Steuer. Von allen Mobilitätsformen ist Gehen die freieste, gesündeste, einfachste, umweltfreundlichste und sozialste – oft die genussvollste.

Aber allzu oft kommt das Gehen unter die ARäder: Gehwege sind eng und voller Hindernisse. Das Queren von Straßen ist oft schwierig und unsicher. Auch fehlt es Vielen im Verkehr am nötigen Respekt für Andere.

Das wollen wir vom FUSS e.V. ändern. Zusammen mit Ihnen und Euch: Als unabhängiger, gemeinnütziger Fachverband bieten wir Wissen, Netzwerke und Engagement – für engagierte Bürgerinnen und Bürger, Städte und Gemeinden, Planungsbüros und Öffentlichkeit. Damit mehr Verkehr auf die Füße kommt.

Wir sind Lobby in Bund und Ländern

Wir stellen den Fuß in die Tür – bei Politik, Behörden und Medien. Wer zu Fuß geht, braucht breite Gehwege, sichere Querungen, angemessene Verkehrsregeln und Kampagnen, die diese bekannt machen. Wir engagieren uns für Tempo 30 in Städten und Dörfern sowie für eine durchgreifende Reform der Straßenverkehrsordnung und des Bußgeld-Katalogs. Wir setzen uns für Straßen und Wege ein, auf denen das Gehen angenehm, genussvoll und gesund ist.

Wir gehen in die Orte

Gehende machen Städte und Dörfer lebendig. Dafür muss direkt in den Städten Raum geschaffen und für Sicherheit gesorgt werden. Wir unterstützen die Städte und Gemeinden, die voranschreiten wollen, mit Fußverkehrs-Checks und Seminaren, Austausch und Vernetzung. Wir fördern Bürgerinnen und Bürger, die sich lokal zusammenschließen: mit Info-Material und Aktionsideen, Schulungen und Veranstaltungen, mit einer eigenen Website und Leistungen des Bundesverbands. In immer mehr Städten gibt es FUSS-Ortsgruppen.

Wir sind Experten

Wie breit sollen Gehwege sein, wo können und müssen Zebrastreifen hin, welche Behörde muss sich darum kümmern? Wir haben Antworten auf alltägliche und auf spezielle Fragen. Viele unserer Mitglieder arbeiten in der Verkehrs- und Stadtplanung, in Ämtern, Planungsbüros oder Hochschulen. Auf unseren Websites und in weiteren Medien präsentieren und diskutieren wir Gesetze und Richtlinien, Mobilitätstrends, Studien und Publikationen.

Profitieren Sie von uns...

Nutzen Sie unser Wissen, unsere Ideen, unsere Netzwerke. Sprechen Sie uns an, wenn Sie sich engagieren wollen und Gleichgesinnte vor Ort suchen. Oder informieren Sie sich auf www.fuss-ev.de. Zu vielen Fachfragen finden Sie Antworten auf www.geh-recht.de, www.gehwege-frei.de, www.fussverkehrsstrategie.de und auf weiteren Seiten.

Bestellen Sie unsere Zeitschrift *mobilogisch*, abonnieren Sie unseren Newsletter.

Bundesgeschäftsstelle
Exerzierstraße 20, 13357 Berlin
Tel. 030 - 492-7473, Fax -7972
Presse und Medien: 0163 - 1833 508
info@fuss-ev.de, www.fuss-ev.de
twitter.com/fussverkehr_de und
facebook.com/fussverkehr.de

...und unterstützen Sie uns!

Schon eine Einmal-Spende oder Ihre gezielte Unterstützung für ein Förderprojekt hilft sehr. Wir sind als gemeinnützig anerkannt.
Kontoverbindung: FUSS e.V.
IBAN DE74 1001 0010 0226 2651 06

Arbeiten Sie mit!

Bringen Sie Ihre Orts- mit unserer Fachkompetenz zusammen. Treten Sie der Ortsgruppe in Ihrer Stadt bei – oder lassen Sie sich von uns beraten, wie Sie mit Gleichgesinnten eine gründen können. Auch wenn Sie wenig Zeit haben, sind Sie als Mitglied willkommen.

Jetzt stellen wir das Gehen in Frankfurt auf die Füße



In Frankfurt arbeitet die Fußverkehrs-AG daran, dass das Gehen attraktiver und sicherer wird. FUSS e.V., VCD und zeitweise auch ADFC-Aktive bilden die Fußverkehrs-AG. Die Aktivitäten sind zur Zeit auf Hindernisse, Engpässe und Gefährdungen gerichtet. Beispielsweise nehmen wir es nicht hin, an geparkten Fahrzeugen nur im Gänsemarsch vorbeizukommen. Und auf gemeinsamen Verkehrsflächen, wo Radfahrenden Schrittgeschwindigkeit geboten ist, darf diese Geschwindigkeit nicht über 7 km/h hinausgehen – diese Obergrenze sieht im übrigen auch der ADFC-Bundesvorstand für die Schrittgeschwindigkeit. Dabei reichen Appelle an „rücksichtsvolleres Verhalten“ leider nicht aus.

Insbesondere unsere Öffentlichkeitsarbeit und die Stringenz in der Arbeit mit Verkehrsdezernent und Verkehrsbehörde sind verbesserungsbedürftig, ebenso die Einflussnahme auf die regionale und überregionale Meinungs- und Entscheidungsbildung des FUSS e.V.

**Wir treffen uns einmal im Monat. Kontakt:
M. Schmidt, Tel. 0151 233 26 429**

Wilde kleine FlitzerInnen

1. Sachsenhäuser Laufrad-Cup

Das schlechte Wetter macht den Minis wenig zu schaffen. Auch beim einsetzenden Regen flitzen sie unermüdlich auf kleinen Laufrädern über die 400m-Bahn oder stehen Schlange, um auf einem kleinen Pumptrack mutig die Wellen zu meistern.



Engeladen zum 1. Sachsenhäuser Laufrad-Cup für Kinder zwischen 1 und 5 Jahren hat eine private Elterninitiative. Die Initiatoren sind Simone und Klaus Markl. Sie haben mit Hilfe von Freiwilligen auf der Sportanlage Babenhäuser Landstraße einen Unterstand mit Leckereien und Getränken errichtet, einen kleinen Geschicklichkeitsparcours angelegt und den Wellenreiter aufgestellt. Beide möchten mit ihrer Initiative schon den Kleinsten Spaß an der Bewegung im Freien vermitteln und sportliche Ambitionen fördern. Laufräder sind dafür optimale und flotte Fortbewegungsmittel für Mädchen und Jungen im Kindergartenalter.

Gesundheit durch Bewegung, weg vom Fernseher und PC, sind wichtige Punkte ihrer Botschaft. Schon die Kleinsten können auf den Laufrädern technische Fähigkeiten erlernen, die den Wechsel aufs Fahrrad erleichtern. „Wenn die Kinder es schaffen, beim Fahren beide Füße in der Luft zu halten, ist man fahrradfähig“, meint Klaus Markl. Außerdem könne schon im Vorfeld Sicherheit im Verkehr eingeübt werden.

Die zukünftige Verkehrswende braucht neue junge Konzepte. Die nachhaltige autofreie Mobi-

lität wird in der Verkehrspolitik ein wachsendes Thema, auch in Frankfurt. Deshalb sollte man „die Kinder von klein auf an das Fahrradfahren gewöhnen“, so Klaus Markl. Der Laufrad-Cup soll den Kindern darüber hinaus Freude am gemeinsamen Erlebnis machen und soziale Kontakte ermöglichen.

Alle machen sich nun für die große 400-Meter-Runde bereit. Bunte Helme, Regenkleidung, Gummistiefel, die Kinder sind gut ausgerüstet. Laufräder in allen Farben und Größen versammeln sich am Start und auf geht's. Jede und jeder so schnell oder so langsam wie es gefällt, Zeiten werden nicht gemessen, alles ohne Leistungsdruck. Und tatsächlich, die ersten sind zack zack im Ziel, andere ziehen trotz Nieselregens konzentriert aber gemächlich ihre Runde.

Preise gibt es auch, von einem großzügigen Fahrradhändler gesponsert. Diese werden nach den vergebenen Startnummern verlost. So können sich die GewinnerInnen über Trinkflaschen, Fahrradschlösser, Reparatursets und Helme freuen. Der Hauptgewinn ist ein kleines rotes Fahrrad, das der Junge mit der Nummer 9 stolz in Empfang nimmt.

Für alle war es ein sehr schönes Erlebnis, auch die Eltern hatten ihren Spaß, konnten Kontakte knüpfen und sich mit Waffeln, Muffins und Getränken stärken.

Die beiden Veranstalter Simone und Klaus Markl haben sich sehr über die Unterstützer und Sponsoren gefreut. So stellte das Sportamt Frankfurt den Platz zur Verfügung, die schönen und sinnvollen Preise der Fahrradladen Kettenesel in Sachsenhausen, die Firma DcMovement den Pumptrack, Bizzies aus Sachsenhausen verschenkte Eisgutscheine für jedes Kind. Nun freuen sich die beiden und ihre Mitstreiter und Helfer nach diesem gelungenen Auftakt schon auf das nächste Jahr. Dann bei schönem Wetter und mit noch mehr flitzenden Laufradkindern.

Dagmar Berges

Für weitere Informationen oder Interesse an der Initiative können Simone und Klaus Markl kontaktiert werden: Mobil: 0176-22157835, Facebook „1.Sachsenhäuser Laufrad-Cup“ oder Twitter: @laufradcup.



Wer braucht denn sowas? Laufradkinder sind doch schon groß ...



Wellenreiter fürchten sich nicht und meistern den Parcours bei jedem Wetter



Der Sieger auf Papas Arm, daneben Organisator Klaus Markl

Dagmar Berges (4)

Corporate Social Radverkehr

Der 10. bike + business-Kongress stand ganz im Zeichen der Klimadebatte

Preisverleihung: v.l. Tarek Al-Wasir (Hess. Verkehrsminister), Manfred Purps (Vorstand) und Alexander Lapp-Thoma (Personalchef) von SOKA-BAU. Dahinter Kai Georg Bachmann (Zweckverband Raum Kassel), Stefan Janke (ADFC Hessen) und Rouven Kötter (Regionalverband FRM)

Torsten Willner



Es wurde ja auch Zeit: Weitsichtige Unternehmen haben die Förderung des Radverkehrs als Handlungsfeld im Rahmen der sogenannten Corporate Social Responsibility (CSR) erkannt. Dieser Begriff schwappte um die Jahrtausendwende aus den USA und Großbritannien nach Deutschland und ist inzwischen auch bei uns populär. Unter CSR werden verschiedene Aspekte der Unternehmensverantwortung subsumiert, wobei Personal und Umwelt eine herausragende Rolle spielen. Dass sich das „R“ darin inzwischen auch als Radverkehr buchstabieren lässt, hat viel mit der in Gang gekommenen Klimadebatte zu tun.

Klar auf ihre CSR-Strategie beruft sich Manfred Purps, Vorstand der Wiesbadener SOKA-BAU, bei der Begründung der betrieblichen Förderung des Radverkehrs, die der Sozialkasse für das Baugewerbe nun den bike+business Award 2019 eingebracht hat. In den eigenen Räumen nahm die SOKA-BAU die Auszeichnung im Rahmen des 10. bike+business-Kongresses am 16. Oktober aus den Händen von Verkehrsminister Tarek Al-Wazir entgegen. Der Preis wird vom Regionalverband FrankfurtRhein-Main, dem Zweckverband Raum Kassel und dem ADFC Hessen vergeben.

Die SOKA-BAU hat den bike+business Award verdient, denn sie hat einen Radverkehrsbeauftragten installiert und eine E-Bike-Ladestation für acht Räder am Standort eingerichtet, die in das städtische System eingebunden ist. Außerdem gibt es ein Fahrrad-Leasing-Angebot für die Beschäftigten und einen Zuschuss für die Nutzung des Fahrradverleihsystems in Wiesbaden. Es finden regelmäßige Fahrrad-Check-Tage und gemeinsame Befahrungen von sicheren Radstrecken zur Firma statt. Eine Besonderheit ist, dass SOKA-BAU auch andere Unternehmen über das Thema betriebliche Mobilität informiert und diese überzeugen will, verstärkt auf den Radverkehr zu setzen, beispielsweise bei einer gemeinsamen Radtour. Das Unternehmen ist somit ein wichtiger Multiplikator für die Ziele von bike+business.

Doch auch andere Unternehmen engagieren sich für den Radverkehr: So hat sich die Fraport AG, in deren Geschäftsmodell eigentlich ein weniger klimafreundliches Verkehrsmittel die Hauptrolle spielt, zum Fahrradfreundlichen Arbeitgeber zertifizieren lassen, berichtet deren CSR-Manager Sebastian Linzbauer. Das ist deshalb sinnvoll, weil über 80.000 Menschen Tag für Tag zur Arbeit zum Airport kommen – ein riesiges Potenzial für mehr Radverkehr. Da die Wege dorthin nicht intuitiv gefunden werden können, hat die Fraport AG extra eine Fahrradkarte produziert.

Für den Deutschen Wetterdienst in Offenbach, bereits Träger des bike + business Award 2011, kündigte dessen Vizepräsident Norbert Wetter an, dass sich die Institution deutschlandweit zertifizieren lassen möchte. Der DWD verfügt laut Wetter über eines der feinsten Messverfahren für den CO₂-Ausstoß und erstellt Projektionen, was dies für das Klima bedeutet. Auch aufgrund dieser Expertise fühlt sich der DWD zur Radverkehrsförderung geradezu verpflichtet. Durch konkrete Maßnahmen kommt das Unternehmen bereits auf eine jährliche CO₂-Einsparung von 105 Tonnen, die aber noch gesteigert werden soll.

An die 50 Betriebe sind in Hessen seit 2002 durch bike+business zu einer systematischen Radverkehrsförderung gekommen. ADFC-Landesgeschäftsführer Norbert Sanden findet das erfreulich, aber bei weitem nicht ausreichend. Das unter anderem mit den Erfahrungen des bike + business-Projekts vom ADFC und der EU entwickelte Zertifikat „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ soll eine größere Breitenwirkung entfalten. Rückenwind bei der Ansprache von interessierten Unternehmen wünscht sich der ADFC vom Land Hessen.

Ob die MitarbeiterInnen aber tatsächlich das Rad als Verkehrsmittel zwischen Wohnung und Arbeitsplatz wählen, hängt entscheidend davon ab, wie sicher sie sich auf dem Weg fühlen. Bei dieser Frage setzt Heinrich Strößenreuther an, Initiator des Berliner Radentscheids. Zwei bis drei Meter breit wie in Kopenhagen soll ein Rad-

weg sein, baulich vom Autoverkehr getrennt, nach Möglichkeit mit Pollern abgesichert – und auf jeden Fall so, dass Eltern ihre Kinder hier unbesorgt alleine Rad fahren lassen möchten. Nur wenn ein Radweg diesem Anspruch gerecht wird, besteht die Chance, eine wirklich große Zahl von Menschen aufs Rad zu bringen. Das Problem: „In Wiesbaden gibt es keinen einzigen guten Radweg, in Frankfurt sieht es ein bisschen besser aus“, so Strößenreuthers Fazit.

Dass in Hessen durch Nahmobilitätsstrategie, konkrete Handlungshilfen und materielle Förderung durch das Land nun einiges für den Radverkehr in Gang gekommen sei, rückte Verkehrsminister Al-Wazir in den Vordergrund. Rouven Kötter, Erster Beigeordneter des Regionalverbands FrankfurtRheinMain schilderte, welche Radschnellverbindungen um die Mainmetropole entstehen sollen. Und Kai Georg Bachmann, Direktor des Zweckverbands Raum Kassel, berichtete vom Normalwerden des Radfahrens in Nordhessen auch außerhalb touristischer Vergnügungen. Ob sich unter diesen Vorzeichen ADFC-Landesvorsitzender Stefan Janke Hessen bis zum Jahr 2029 als Fahrradland vorstellen könne, fragte Moderator Georgios Kontos – doch das scheint eine Vision, für die viel Phantasie erforderlich ist. Vielleicht können der drohende Klimakollaps, krankmachender Lärm und der fehlende Platz in den Städten die starken Treiber sein, dass sich etwas Substantielles bewegt, hofft Janke.

Und etwas für das Rad bewegen – auch das wurde klar beim bike+business-Kongress – können nicht nur Land, Kommunen und Radentscheide, sondern auch die Betriebe. Denn die Unternehmen können ihr Gewicht als Arbeitgeber und Gewerbesteuerzahler auch dazu nutzen, vor Ort bessere Wege für ihre Rad fahrenden Mitarbeiter durchzusetzen. Leider haben die IHK's in ihren Forderungen zur Mobilität bisher in der Regel nur an den Autoverkehr gedacht. Aber auch das kann sich ja ändern. Vielleicht wird auch hier das Responsibility-„R“ demnächst als „Radverkehr“ buchstabiert...

Torsten Willner

Unter dem anschaulichen Motto „Die Bahn baut, wir bauen mit“ hatten ADFC Bad Vilbel, ADFC Frankfurt sowie der hessische Landesverband zur Informationsveranstaltung über den vom ADFC-Arbeitskreis vorgeschlagenen Wetterau-Radschnellweg (FFA 2/2019, S. 16-17) für den 31. Oktober nach Bad Vilbel eingeladen.

Von der souveränen Moderatorin Gabriele Wittendorfer eher als Workshop denn als klassisches Bürgergespräch konzipiert, folgten rund 50 Personen, mehrheitlich sogenannte „Stakeholder“ der Einladung. „Stakeholder“ – das sind alle, die unmittelbar mit der Realisierung des Projekts zu tun haben: Die Deutsche Bahn, neben deren Gleisen gebaut werden soll, der Wetteraukreis und die Kommunen, die der Radschnellweg verbindet – bis zur Stadt Frankfurt. Aber auch das hessische Wirtschafts- und Verkehrsministerium, der Regionalverband FrankfurtRheinMain und Hessen Mobil waren vertreten.

Im ersten Teil der Veranstaltung erläuterte Klaus Dapp vom Verkehrsministerium das Konzept eines hessischen Radhauptnetzes, das sinnvolle Korridore und das Potenzial für mögliche Radschnellwege aufzeigen soll. Dieses Potenzial erreicht ein zukünftiger Wetterau-Radschnellweg mit geschätzten 2.750 Rad Fahrenden pro Tag mühelos. Christian Euler vom ADFC Bad Vilbel zeigte auf,



Klaus Dapp (mit Kaffee) vom Verkehrsministerium erklärte, wie das Land überörtliche Radverbindungen fördert

Torsten Willner

Speed Dating für den Radschnellweg

Den Norden mit Frankfurt radschnellverbinden

dass es keineswegs exotisch ist, Radverbindungen an einer Bahnstrecke zu bauen: ganz ähnliche Projekte gibt es im Großraum Hamburg und an der Ruhr.

Julian Fassing von der DB Netz AG räumte Befürchtungen aus, die Deutsche Bahn könnte ein Bremsklotz für den Radschnellweg sein. Im Gegenteil: Die Bahn begrüße diese komplementäre Form der Infrastruktur, die den Umweltverbund gegenüber dem motorisierten

Individualverkehr stärke. Für die Bahn könnte ein parallel verlaufender Radweg auch ein Plus an Fahrgästen bedeuten, weil die Bahnhöfe besser erreichbar würden.

Rouven Kötter, Erster Beigeordneter des Regionalverbands, hatte den Wetterau-Radschnellweg bereits im Sommer als „FRM 6“ zu einem von insgesamt neun zu bauenden Raddirektverbindungen der Region ausgerufen. Die Rolle des Regionalverbands definiert er dabei

aktiver als in der Vergangenheit: „Wir hören nicht mehr bei der Beauftragung der Machbarkeitsstudie auf, wir wollen selbst Radwege realisieren und als Bauherr auftreten“, sagte Kötter.

Im zweiten Teil trafen die Teilnehmenden in Kleingruppen abwechselnd mit drei Fachleuten zum intensiven Informations- und Meinungsaustausch zusammen: Antje Quitta vom Regionalverband stand Rede und Antwort zum Thema Machbarkeitsstudie, Professor Jürgen Follman von der Hochschule Darmstadt erläuterte Qualitätsanforderungen und Streckendesign und Klaus Dapp informierte über Fördermöglichkeiten von bis zu 90 Prozent, die das Land Hessen für Raddirektverbindungen bereitstellt. Während der Gespräche war in Echtzeit zu beobachten, wie das Kennenlernen und Vernetzen unter den „Stakeholdern“ vorankam – ein fachliches Speed Dating für den Bau des Wetterau-Radschnellwegs.

Und die nächste Zusammenkunft lässt nicht lange auf sich warten: Der Regionalverband hat Kommunen und Landkreis bereits für den 4. Dezember eingeladen. Auf der Tagesordnung steht die Initiierung der Machbarkeitsstudie für den Wetterau-Radschnellweg. Ein Riesenerfolg für den ADFC-Arbeitskreis, auf den Christian Euler und Paul van de Wiel aus dem Landesvorstand Anfang des Jahres gehofft haben. Zu rechnen war damit aber keineswegs. *Torsten Willner*

Wir beraten Sie in folgenden Themenbereichen:

Vorsorgevollmacht | Patientenverfügung | Testament | Erbvertrag
Haus-, Grundstücks- und Wohnungskauf | Schenkungs- und Übergabeverträge
Arbeitsrecht | Erbrecht | Familienrecht | Mietrecht | Baurecht | Immobilienrecht
Unternehmens- und Gesellschaftsrecht | Verkehrsrecht | Straf- und Bußgeldrecht
Entertainmentrecht | Sportrecht | Medizinrecht | Medien- und Urheberrecht

Frankfurter Straße 35 | D - 61118 Bad Vilbel

Zweigstelle: Hartmannsweilerstraße 71 | D - 65933 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)6101 583860 | Telefax +49 (0)6101 12229

E-Mail: info@ranotwhs.de | Web: www.ranotwhs.de



Wiegand | Striether | Hofmann

Rechtsanwälte und Notar

Leser MEINUNGEN

Frankfurt aktuell 5/19, Abenteuer Bretagne – dank FlixBus

Dem Fazit des Artikels „nie wieder FlixBus“ ist auf ganzer Linie zuzustimmen! Da die Möglichkeit der Fahrradmitnahme in Fernverkehrszügen ins Ausland nur noch sehr eingeschränkt zur Verfügung steht, versuchten wir es im vergangenen Jahr mit FlixBus. Da wir ohne Smartphone reisen wollten, erreichte uns die Nachricht von der kurzfristigen Absage der Radmitnahme nicht. Angeblich hatte FlixBus kurzfristig den Subunternehmer gewechselt und der neue bot keine Radmitnahme an. Die Mitnahme im Gepäckraum lehnte der Busfahrer aus versicherungsrechtlichen Gründen ab.

Bei einem weiteren Versuch klappte zwar die Fahrt von Frankfurt nach Florenz einigermaßen (beide Busfahrer konnten kaum deutsch, schraubten die Räder widerwillig auf die Halterung, warfen das Gepäck so in den Gepäck-

raum, dass Beschädigungen in Kauf genommen wurden). Bei der Rückfahrt wurden wir trotz bestätigter Buchung und vorhandenem Platz nicht mitgenommen, da wir nicht auf der Liste des Busfahrers standen. Auch hier hatte es kurzfristig Änderungen gegeben, die per E-Mail den digital Vernetzten mitgeteilt wurden. Von anderen Radreisenden am Frankfurter Hauptbahnhof hörte ich ähnliche Erfahrungen.

Bei den anschließenden Versuchen, Geld zurück zu bekommen, landeten wir erfolglos in Endlosschleifen. Wir haben dieses nun als Lehrgeld abgebucht und sind zur Erkenntnis gelangt, dass FlixBus kein Angebot für Radreisende darstellt.

Mit dem Rad in den Urlaub zu reisen ist umweltschonend und nachhaltig. Anstatt das Zugangebot dafür auszubauen, wurden bewährte Züge eingestellt, wie z. B. die häufig ausgebuchte Nachtzugverbindung nach Italien.

Anne Mayerle, Frankfurt

Fahrrad fahren – hält fit, schont die Umwelt, macht Spaß – wenn es auch sicher und auf geeigneten Radwegen stattfindet.

An den Radwegen ist noch vieles zu bemängeln. Oft sind die zu schmal, unsicher an Kreuzungen, besonders wenn Ein- und Ausfahrten zu Schnellstraßen die PKW verleiten, die Radfahrer zu übersehen oder sogar zu nötigen. So zum Beispiel an der Ludwig-Landmann-Straße, die ja eigentlich Teil einer Fahrrad-Schnellverbindung Bad Homburg–Oberursel–Frankfurt sein sollte.

Die Budgets zum Ausbau sind im Vergleich zu Mitteln für den allgemeinen Straßenbau sehr knapp. Unverständlich ist, dass Geld eingesetzt wird, um überflüssige Doppel-Beschilderungen vorzunehmen. Gibt es da Zuständigkeiten, die nicht koordiniert sind? Werkeln da Stadt Frankfurt und Regionalpark nebeneinander her?

Das Geld wäre besser investiert, wenn Spurführungen an den gefährlichen Kreuzungen endlich einmal sicher und Rad- und Fußgängerger-

recht ausgebaut werden könnten. Denn es geht ja besser, wie die Kreuzungen am Industriehof / Ludwig-Landmann-Straße zeigen. Dort werden Radfahrer nicht erst von den Fahrspuren weggeführt und damit für Autofahrer auch manchmal hinter Grünanlagen versteckt, sondern deutlich sichtbar über die abbiegenden Fahrspuren geführt.

Wer möchte ein Schulkind auf diesen Weg schicken? Wie kann es für Kinder dann selbstverständlich werden, mit dem Rad zu fahren?

Es wäre zu wünschen, dass gute Planungen selbstverständlich werden und auch zügig umgesetzt werden. Ob dazu die Beträge ausreichen, die lautstark angekündigt werden?

Es ist zu wünschen, dass bald Radwege und Radschnellwege realisiert sind, die den Namen auch verdienen. Sicher und bequem sollten sie sein. Auch die eigenen Kinder sollte man ohne Sorgen auf diese Wege schicken können, damit der SUV in der Garage bleiben kann.

Rüdiger Voerste

Klein ANZEIGE



Neuwertiges E-BIKE, nur 456 km gefahren, wegen Krankheit zu verkaufen.

Nur 2 Monate gefahren
Neupreis 2618,00 €, **Festpreis 2000,00 €**
... kostenlos dazu: Fahrradträger für 2 Fahrräder für eine KFZ-Anhänger-Kupplung, passender Fahrradkorb, Schloss, Fahrradhelm.

Kontakt:

Tel. 06187-23589, Mobil: 0160 4620102



Doppelte Beschilderung für den Radverkehr.



Gefahr Autobahn-Auffahrt

Rüdiger Voerste (2)



Anhänger
Dreiräder
Falträder
Liegeräder
Reha-Specials
Tandems
Transporträder

info@mainvelo.de
www.mainvelo.de

Alt-Harheim 27
60437 Frankfurt
06101 / 48 9 58

Main Velo

Spezialräder und Anhänger

Landkarten Schwarz

GmbH & Co. KG

Kornmarkt 12

(am Parkhaus Hauptwache)

60311 Frankfurt am Main

Telefon 069 - 55 38 69 & 069 - 28 72 78

Fax 069 - 59 75 166

www.landkarten-schwarz.de

Montags - Freitags 10:00 - 19:00 Uhr

Samstags 10:00 - 18:00 Uhr

Rund um die Welt
- alles in Karten.



Stadtradeln Bad Vilbel – ein Rückblick

Im September nahm die Stadt Bad Vilbel zum zweiten Mal an der Aktion Stadtradeln teil, bei der verschiedene Teams drei Wochen lang ihre Fahrradkilometer sammeln und damit einen Beitrag zur CO₂-Vermeidung leisten. Wir als ADFC-Team starteten hochmotiviert als Titelverteidiger, aber die Beobachtung, die Peter Sauer im Editorial der letzten Ausgabe von *Frankfurt aktuell* bereits thematisiert hat, hat uns eiskalt erwischt: Die Schulen sind bei diesem Wettbewerb mächtig im Kommen. Das ADFC-Team in Frankfurt hatte im Wettbewerb mit den Schulen noch die Nase vorn. Demgegenüber ergab sich in Bad Vilbel ein anderes Bild.

Ja, wir konnten im Vergleich mit dem vorigen Jahr unsere Teamgröße von 32 auf 36 erhöhen. Ja, wir sind mehr Kilometer pro Teammitglied geradelt. Ja, wir hatten den Radler mit den meisten Kilometern in unseren Reihen. Ja, wir

Platz	Team	Geradete Kilometer	km pro Kopf	Aktive Radler/In	kg CO ₂
1.	Georg-Büchner-Gymnasium Bad Vilbel - GBG	23.690	172	138	3.364
2.	Team ADFC Bad Vilbel	16.524	459	36	2.346
3.	W&W Gruppe	6.545	205	32	929
4.	NaturFreunde Bad Vilbel	4.802	209	23	682
5.	Offenes Team - Bad Vilbel	3.655	332	11	519
6.	CDU Bad Vilbel	2.987	176	17	424
7.	Du für deine Stadt!	2.509	167	15	356

Stadtradeln 2019: In Bad Vilbel liegt eine Schule unangefochten vorne und verweist den ADFC auf den zweiten Platz www.stadtradeln.de

haben unser Vorjahresergebnis mit einer Teamleistung von 16.524 km um fast 20 Prozent und damit mehr als deutlich verbessert. Und trotzdem hat es dieses Mal nicht ansatzweise zum ersten Platz gereicht!

Das Team des Georg-Büchner-Gymnasiums war fast doppelt so groß wie im Jahr zuvor, erhöhte auch die Zahl der geradelten Kilometer pro Teammitglied, erradelte damit stolze 23.690 km und verwies uns dergestalt sehr deutlich

auf den zweiten Platz. Chapeau! Schulleiter Carsten Treber wurde sogar Stadtradel-Star – durch seine äußerst publikumswirksame Aktion, den eigenen Autoschlüssel für die drei Wochen, über die sich die Aktion erstreckte, dem ersten Stadtrat auszuhändigen. Am letzten Tag der Aktion organisierte er zudem mit seinem Team eine kleine Fahrraddemo durch Bad Vilbel.

An dieser Stelle will ich nochmals an das Editorial aus dem letzten Heft anknüpfen: Natürlich ist das für uns als ADFC ein Erfolg, weil wir mehr Menschen aufs Rad bringen wollen. Das Schöne daran: Der starke Zuspruch, den das Stadtradeln in diesem Jahr erfuhr, wurde auch von den Verantwortlichen der Stadt wahrgenommen. Daher sind wir guten Mutes, dass dies einen positiven Effekt auf den weiteren Ausbau der Radinfrastruktur vor Ort haben wird.

Christian Martens

Beim Festzug dabei

Eröffnung des 199. Bad Vilbeler Marktes

Zum neunten Mal in Folge beteiligte sich der ADFC Bad Vilbel e. V. am Festzug zur Eröffnung des Bad Vilbeler Marktes. In diesem Jahr wurde der Markt am 17. August eröffnet.

Wie bereits in den vorigen beiden Jahren stand uns das Elferbike als Motivwagen zur Verfügung. Für das Jahr 2019 hat der Bundesverband die Kampagne #MehrPlatzFürsRad ausgerufen. Was lag für uns daher näher, als mit unserem Auftritt dafür zu werben? So verwendeten wir verschiedene Materialien aus dem Kampagnenpaket zur Dekoration und nutzten auch die Werbegeschenke.

Trotz anfangs zögerlicher Anmeldungen zum Umzug kamen wir doch auf die stolze Zahl von 18 Teilnehmenden. Dazu hatten wir auch Freunde und Bekannte eingeladen, die gerne folgten. Ein riesiges Dankeschön an alle, die mitgemacht haben, besonders auch an die Mädels des Zirkus Krawumm, die uns mit ihren Schaulustigen auf den Einrädern unterstützten. Das war wirklich toll!

Den Abschluss bildete traditionell das Beisammensein im Festzelt zum Fassanstich und damit dem symbolischen Schlussakt zur Eröffnung des Bad Vilbeler Marktes.

Im Jahr 2020 steht der 200. Bad Vilbeler Markt an. Es wäre schön, könnten wir mit einer größeren Gruppe daran teilnehmen, um auch dem Fahrrad den Stellenwert einzuräumen, der ihm zusteht. Darum: Jetzt schon vormerken. Der Termin ist traditionell Mitte August, im Jahr 2020 also der 15. August. Die Vorbereitungen zur Teilnahme beginnen nachmittags um 13:30 Uhr.

Theo Sorg



Karls Kolumne

Neulich auf dem Markt

Was ist so toll an 5G? Wir haben schon 6G!

Heiner: Haste schon gehört, Philipp, jetzt geht's bald los mit der 5G-Technik?

Philipp: Ja, Heiner, ich weiß, die neue Mobilfunktechnik. Angeblich ja ein echtes Wunderwerk.

Heiner: Na klar, dann könne die Lastkraftwaache auf de Autobahn in dicht gepackte Kolonne quasi Stoßstange an Stoßstange fahr'n. Ist des net doll?

Philipp: Die Bahn macht des mit ihre Wag-gons schon seit 150 Jahr'n.

Heiner: Aber durch 5G werde auch selbst-fahrende Pkw erst wirklich möschlich. Die Leut sitze drin und könne schon arbeite.

Philipp: Des geht in de S-Bahn schon seit Jahrzehnte. Aber net alle wolle des: vom „Homeoffice“ direkt rübergeh'n zum „Road-office“. Man will auch mal sei Ruh hawwe.

Heiner: Mer könnt die Zeit auch anners nutze, zum Beispiel durch 'n eigebautes Fit-nessstudio.

Philipp: Fitness bringt des Fahrrad schon seit über 200 Jahr'n.

Heiner: Aber die Staatsministerin für Digita-les, die Dorothee Bär, hat gesaacht, durch 5G werde Lufttaxis erst wirklich möschlich.

Philipp: Die sollt besser Staatsministerin für Luftnummern wer'n. Der Krach durch den Fluchverkehr is doch wirklich schon Belästi-schung genuch.

Heiner: Aber die FDP-Abgeordnete Daniela Kluckert hat gesaacht: ‚Der Trend sin gesteu-erte Kinderwaache. E-Kinderwaache, des wird des neuste Ding sein bald.‘ Und des geht ja nur mit 5G!

Philipp: Da braucht es doch eher eine ‚FDP-Abgetrocknete‘ – die hat doch en nasse Hut uff!

Heiner: Ne, des wär doch wunderbar. Die Mütter sitze im Café beim Latte Macchiato und derweil fahre die Kinderwaache wie selbstständlich die Gass uff un ab.



Philipp: Des sin opafeindliche Macheschaf-te! So en Opa wie ich is doch stolz wie en Spanier, wenn er mit em Enkelche promenier'n kann.

Heiner: Ich will noch en Blick in die Zukunft werfe. Mer könnt sich doch auch vorstelle, des es auch eine sich selbst ausführende Hundeleine gibt, die Hunde führ'n sich quasi selbst Gassi. Mer muss nur nach de richti-sche Anwendunge für 5G suche.

Philipp: So jetz is genuch! Ich hab nämlich schon 6G!

Heiner: Sach bloß. Des gibt's doch net!

Philipp: Doch! Genügend gute Gründe gegen gefährlichen Größenwahn!

Abgehört un uffgeschriwwe vom Karl

Beratung & Service

- Kinderräder
- Jugendräder
- Stadtfahrräder
- Tourenräder
- Crossräder
- Trekkingräder
- Single-Speed-Räder
- Mountainbikes
- Pedelecs für die Stadt, für Touren und für sportliches Fahren
- Falträder
- Ersatzteile & Zubehör

Fragen Sie uns auch nach unseren Angeboten für Fahrradleasing, Fahrradfinanzierung und Fahrradversicherungen!

www.FahrradWagner.de

Fahrradhaus Wagner
Familientradition seit 1929

Wooqstr. 21 60431 Ffm. - Ginnheim
Tel.: 069 - 952 948 44 Fax: 069 - 952 948 56

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag:
9:00 - 12:00 Uhr
15:00 - 18:30 Uhr
Mittwoch Nachmittag geschlossen
Samstag:
9:00 - 13:00 Uhr

Fahrrad Boettgen GmbH

Große Spillingsgasse 8-14 60385 Frankfurt/M. - Bornheim
Tel.: 069 - 945108 - 0 Fax: 069 - 945108 - 88
Email: info@fahrrad-boettgen.de

Querstr. 8 - 10 60322 Frankfurt/M. - Nordend
Tel.: 069 - 13024767 Fax: 069 - 13024803
Email: city@fahrrad-boettgen.de

Meisterwerkstatt

Alt-Bornheim 42 60385 Frankfurt/M. - Bornheim
Tel.: 069 - 94510830 Fax: 069 - 94510888
Email: service@fahrrad-boettgen.de

Jeden letzten Samstag im Monat Flohmarkt
Finanzierung - Leasing - Versicherung

www.fahrrad-boettgen.de
www.mainrad.com

Wie seid Ihr vor 25 Jahren auf die Idee gekommen, Euch im ADFC zu engagieren?

Birgit: Ein Jahr nachdem ich nach Bad Soden gezogen bin, fand die Gründungsveranstaltung der ADFC-Ortsgruppe Bad Soden statt. Aus der Verkehrsinitiative „Liebenswertes Bad Soden“ und einigen ADFC-Mitgliedern wurde der Vorstand gewählt, um mehr Durchsetzungskraft für eine Förderung des Fuß- und Radverkehrs zu gewinnen. Es herrschte Aufbruchstimmung, und eine bunte Mischung engagierter Mitstreiter legte los.

Thomas: Es war für mich damals eine spannende Zeit. Einige Jahre vor der Gründung der Ortsgruppe hatte ich mir als „Prüfungsbelohnung“ eines der ersten in Deutschland von Hand gefertigten Mountainbikes bei einem Rahmenbauer in Obertshausen (H. G. Sattler alias Technobull) bestellt. Anschließend erlebte ich einen radikalen Perspektivenwechsel, weg von der Windschutzscheibe, hin zu einer neuen Sicht durch die Fahrradbrille. So war es für mich fast selbstverständlich, als im Herbst 1994 eine Einladung zur Gründungsversammlung für eine neue ADFC-Ortsgruppe von Harald Braunewell und Siegmund Käsler in meinem Briefkasten lag, mich aktiv am Aufbau dieser Ortsgruppe zu beteiligen

Auf was seid Ihr besonders stolz, wenn Ihr auf die vergangenen 25 Jahre Eures Engagements zurückblickt?

Birgit: Es ist gelungen, jedes Jahr seit 1994 bis heute ein Radtourenprogramm zu erstellen und die Touren mit viel Freude und vielen Teilnehmern durchzuführen. Zuerst mit der OG Königstein dann zusammen mit Eschborn/Schwalbach, später kam noch Hofheim/Kräftel dazu, Hattersheim und Kelheim vervollständigten das Angebot im Main-Taunus-Kreis. Ein Highlight waren sicher die Familientouren zusammen mit der AOK mit Spielen auf der Streuobstwiese und der Einkehr bei Bioland-Bauernhöfen in der Umgebung.

Auch kaum zu glauben ist, dass von neun unserer ursprünglichen Forderungen für den Radverkehr inzwischen sieben in Bad Soden umgesetzt wurden: Öffnung von Einbahnstraßen und Feldwegen, Aufstellung von Abstellanlagen, Beschilderung, Einführung von Tempo



Ehre, wem Ehre gebührt

In diesem Jahr haben zwei langjährig Aktive im ADFC Main-Taunus, Birgit Buberl und Thomas Buch, den Ehrenbrief des Landes Hessen erhalten. Hier kommen beide zu Wort.

30, Fahrradmitnahme in Bussen und das Radfahren in den Parks.

Thomas: Ein Erfolg ist schon mal, dass wir bei Besprechungen mit der Verwaltung oder Politikern nicht mehr als ADAC-Vertreter begrüßt werden...

Erfreulich ist weiterhin, dass wir bei vielen Verkehrsplanungen der Kommunen mittlerweile bereits in einer frühen Planungsphase eingebunden werden und somit die Mög-

lichkeit haben, konstruktiv die Interessen des Radverkehrs einzubringen.

Was einzelne Maßnahmen betrifft, so habe ich mich sicher am meisten über die Freigabe der Bahnhofstraße für Radfahrer in beide Richtungen gefreut. Für diese Maßnahme hatten wir als Ortsgruppe lange gekämpft. Dieser Erfolg ist aber auch ein gutes Beispiel, wie wichtig eine gute Zu-

sammenarbeit zwischen Ortsgruppen und Kreisverband ist. Letztendlich brachten das auf Kreisebene entstandene Wegweisungskonzept sowie das darauf aufbauende Schülerradverkehrskonzept wichtige Argumente bei der Begründung und Durchsetzung unserer Forderungen vor Ort.

Wenn Ihr Euch heute was wünschen dürft, für den ADFC und das Radfahren im MTK, was wäre das?

Thomas: Für den MTK würde ich mir wünschen, dass „unsere“ Initiative „RTW Plus“ erfolgreich umgesetzt wird. Dabei hatte mich bei der Vorbereitung dieser Initiative ganz besonders die gute und bisher in dieser Form und Strategie für mich (in 25 Jahren!) einmalig erlebte Zusammenarbeit zwischen den ADFC-Kreisverbänden Frankfurt, Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis sowie die Unterstützung durch unsere Landesgeschäftsstelle sehr gefreut. Für Eschborn sehe ich weiterhin dringenden Handlungsbedarf, was die Erschließung der Gewerbegebiete für den Radverkehr betrifft. Auch bei den Verbindungen zu den Nachbarkommunen gilt es, noch einiges zu verbessern. Dazu gehört dringend auch die Umsetzung des Wegweisungskonzeptes in Schwalbach.

Ein abschließender gemeinsamer Wunsch für den Kreisverband und die Ortsgruppe wäre die Gewinnung von vielen neuen, motivierten Mitstreitern, damit wir zukünftig in allen wichtigen Gremien auf Orts- und Kreisebene die Interessen der Radfahrer effektiv und qualifiziert vertreten können und natürlich auch unsere weiteren Aktivitäten im Bereich der geführten Radtouren sowie die kleinen und großen Veranstaltungen (z. B. Fahrradaktionstag) entsprechend fortführen können.

Birgit: Mein Wunsch ist, dass jeder im MTK sicher, zügig und komfortabel mit dem Rad unterwegs sein kann. Rücksicht und Respekt gegenüber allen Verkehrsteilnehmern. Ganz konkret heißt das: Radstreifen an Hauptverkehrsstraßen, falls keine alternative Route möglich ist.

Liebe Birgit und lieber Thomas, wir sagen DANKE für die letzten 25 Jahre und hoffen, dass Ihr uns noch lange erhalten bleibt!

Gabriele Wittendorfer

Ein
guter Druck
macht C. Adelmann GmbH
immer Eindruck

seit 1846 der
zuverlässige Partner
für Qualitäts-
drucksachen aller Art



Ihre Druckerei
im Herzen
von Rhein-Main

info@cadelmann.de
www.cadelmann.de

60322 Frankfurt am Main
Eschersheimer Landstr. 28
Telefon: (069) 9150 63-0
Telefax: (069) 9150 63-20

Stadtradeln 2019 in Hofheim und Eppstein

Daten, Fakten und *Anmerkungen aus dem Kreisvorstand*

Im Jahr 2019 haben sowohl Hofheim als auch Eppstein am Stadtradeln teilgenommen, Kriftel beteiligte sich bedauerlicherweise trotz mehrfacher Bitte durch den ADFC und vernachlässigbarer Kosten für die Gemeinde immer noch nicht.

Kriftel reiht sich damit in den Kreis der MTK-Kommunen ein, die für den Radverkehr immer nur das machen, was sich nicht vermeiden lässt. Da ist die Anschaffung vernünftiger Rad-Umleitungsschilder genauso wenig drin wie die Auslobung einer bundesweiten Aktion, deren Anmeldekosten sogar das Land übernehme. Das ist schade!

Dabei zeigte sich in Hofheim eine deutliche Vergrößerung der Teilnehmerzahl infolge der optimierten Öffentlichkeitsarbeit – Frau Schreiner sei Dank! Die Teilnehmerzahl erhöhte sich um 94 Prozent auf 368 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die Streckenlänge jedoch nur um 11 Prozent auf

56768 Kilometer. Damit haben in Hofheim die TeilnehmerInnen zusammengenommen mehr als einmal die Erde umrundet. Unter den Teams ist der Spitzenreiter der CVJM mit 26 TeilnehmerInnen und 7147 Kilometern. Auf dem zweiten Platz liegt die Elisabethenschule, 128 TeilnehmerInnen fuhren 6201 Kilometer. Den dritten Platz belegt das offene Team, mit 23 TeilnehmerInnen und 5270 Kilometern. Der ADFC gratuliert den Gruppen!

Auch Hofheim hat noch ein enormes Radfahrpotential, das es zu heben gilt: Im Stadtzentrum gibt es sämtliche Infrastrukturen (Supermärkte, Ärzte, Krankenhaus, Schulen und Sportstätten). Wenn mehr Hofheimer aus der Kernstadt diese Wege mit dem Rad zurücklegten, dann könnten die ÖPNV-abgehängten Langenhainer auch ohne Stau individualmobil zur Stadthalle kommen. Das wäre doch mal gelebte Nachbarschafts-Solidarität!

ADFC Main-Taunus-Kreis

kontakt@adfc-mtk.de

Bad Soden

Birgit Buberl
Tel. 0 61 96 - 52 03 33

Eschborn/Schwalbach

Thomas Buch
Tel. 0 61 73 - 6 11 92

Hofheim/Eppstein/Kriftel

Holger Küst
Tel. 0 61 98 - 50 15 59

Bedauerlicherweise beteiligten sich aus dem Stadtrat nur sechs ParlamentarierInnen (von 45 insgesamt) am diesjährigen Stadtradeln. Hier gibt es also noch deutliches Verbesserungspotential.

Und da waren sie wieder, unsere Probleme mit den ADFC-Mitgliedern in Hofheim: Wir haben 90 Hauptmitglieder und genau sechs ParlamentarierInnen schaffen es, sich bei

dieser niederschweligen Aktion einzubringen. Liebe ADFClerInnen in Hofheim, wir würden Euch ja gerne mal live und in Farbe sehen und von Euch wissen, wie man die ParlamentarierInnen besser motivieren kann. Schreibt mir gerne an gabriele.wittendorfer@adfc-mtk.de

Mangelnde Öffentlichkeitsarbeit in Eppstein resultierte in der unverändert geringen Zahl von vier Teams mit 30 TeilnehmerInnen – eine/r weniger als 2018. Es wurden mit 7835 Kilometern geringfügig mehr Kilometer zurückgelegt. 2017 wurden von 38 TeilnehmerInnen noch fast 8900 Kilometer gefahren.

Hier zeigt sich, wieviel Durchhaltevermögen das Thema Radverkehrsförderung braucht. Eppstein spielt mit dem Vorzeige-Rad-Bahnhof in der ersten Liga des MTK, aber bitte jetzt nicht nachlassen. Wir brauchen auch Fahrrad-Leuchttürme!

Holger Küst

Gabriele Wittendorfer



Holger Küst

Critical Mass auch in Hofheim

Am 26. Oktober trafen sich am Hofheimer Bahnhof RadfahrerInnen zur ersten Critical Mass in Hofheim. Die etwa sechzig TeilnehmerInnen von Jung bis Alt fuhren fast sieben Kilometer durch die Hofheimer Innenstadt und machten auch einen kurzen Abstecher nach Kriftel. Auch zukünftig soll es diese Critical-Mass-Veranstaltung geben, jeweils am letzten Samstag eines Monats um 11 Uhr. Der Startpunkt wird im Innenstadtbereich liegen und rechtzeitig bekanntgegeben. *Holger Küst*

PER PEDALE
Fahrräder für alle Lebenslagen

E-Bikes von Riese & Müller und Stevens,
Stadt, Trekking- und Tourenräder

von Stevens, Fahrradmanufaktur, Idworx,
Tout-Terrain, Velotraum, Gazelle und Maxcycles

Kindertransporträder von Christiania,
Bakfiets, Babboe, Winther und Urban Arrow

Kinder- und Jugendräder

von Puky, Falter, Kokua, Morrison und Stevens

Falträder von Brompton, Riese & Müller
und Strida

Qualifizierte Beratung und Service
in unserer Meisterwerkstatt

www.perpedale.de



PER PEDALE GMBH, ADALBERTSTR. 5, 60486 FRANKFURT

Die Verkehrspolitik im Visier

Politischer Salon: Ist Offenbach auf dem Weg zur Fahrrad-Stadt?

„Politischer Salon“ – hört sich doch interessant an! Und ihn gibt es seit über 20 Jahren in Offenbach als Diskussionsforum für aktuelle Themen, gegründet von einem kritikfreudigen Journalisten der Frankfurter Rundschau und verortet bei der Volkshochschule und der Arbeiterwohlfahrt. Das Thema am 28.10. lautet: „Wird Offenbach eine Fahrradstadt?“

Zunächst geht es um die seit vielen Monaten bestehende Teststrecke „Senfelderstraße“. Sie ist 700 m lang und wurde bereits mehrfach geändert: Die Rechts-vor-links-Regelung wurde zur Vorfahrtsstraße zugunsten der Radfahrer geändert, es wurden mehr Fahrrad-Symbole auf die Fahrbahn aufgebracht und der weiße Ab-

schwindigkeit kaum gehemmt. Aber auch die Radfahrenden hatten die Grundsätze einer Fahrradstraße nicht begriffen: Viele betrachteten den Abstandstreifen entlang der parkenden Autos als Radwegbegrenzung und klemmten sich auf die 75 cm schmale Spur, und niemand nutzte das Recht auf das Nebeneinanderfahren.

Auf dem Podium war man sich da einig: Die Offenbacher haben mittlerweile den Umgang mit den Regeln der Fahrradstraße gelernt, aber noch nicht so weit, dass man zufrieden sein könnte. Nach wie vor gibt es viele PKW, die kein „Anliegen“ ansteuern, sondern einfach flott durchfahren. Bald werden indessen auch die nächsten zwei Fahrradstraßen (von insgesamt sechs geplanten) fertiggestellt sein, hoffentlich ohne dass der Lerneffekt so viel Zeit benötigen wird wie im Testlauf. Könnte da nicht auch mehr Aufklärung durch die Behörden geleistet werden, und zwar früher und konsequenter (z.B. Polizeikontrollen) als bei der Teststrecke?

Das Podium nahm dann die Verkehrspolitik insgesamt ins Visier: Was erfordert die so genannte Verkehrswende an Änderungen in Offenbach? Der Fokus der Konzepte liegt klar auf der Förderung des ÖPNV – akzeptiert, aber was ist mit der Förderung des Radverkehrs? Die kann sich nicht darin erschöpfen, dass bestehende Radwege ausgebaut und neue angelegt werden, nein, es muss konzeptionell mit mehr Fantasie ans Werk gegangen werden!

Und wie soll das gehen? Wir müssen von der derzeitigen Erfahrungslage der Radfahrenden ausgehen. Und die ist? Einfach unerträglich! Aus dem Publikum kommen –zig Beispiele aus der täglichen Erfahrung auf der Straße, jede Leserin und jeder Leser von *Frankfurt aktuell* kennt das, eine Aufzählung erübrigt sich hier.

Die Veranstaltung selbst ist eine wirkliche Enttäuschung. Auf dem Podium saßen außer einem sehr gut vorbereiteten Vertreter des Umweltamtes lediglich Abgeordnete von zwei Parteien:

Grüne und Linkspartei. Beide vertraten die Interessen von Radfahrenden engagiert und kenntnisreich. Ob SPD, CDU und FDP eingeladen waren, weiß ich nicht. Nur ein dutzend Zuhörer waren erschienen, davon die Hälfte vom ADFC Offenbach. Ob es in Offenbach ganz allgemein ein Desinteresse an Problemen von Verkehrsteilnehmern gibt? Gewiss nicht, aber es scheint, als beschäftige man sich nur mit den Behinderungen für den Autofahrer. So mussten z.B. die Vorlagen zur Entwicklung der sechs Fahrradstraßen so abgefasst werden, dass kein einziger Parkplatz weichen dürfe ...

Eine Abschlusserklärung der Veranstaltung? Auch nicht. *Wolfgang Christian*



Wie weiter mit der (Rad-) Verkehrspolitik in Offenbach? *Peter Sauer*

standstreifen zu den parkenden Autos wurde um einen blauen verdoppelt. Es hatte sich nämlich eine unerwartete Haltung der verschiedenen Nutzer gezeigt. Der Autoverkehr war gleich stark geblieben, die Verkehrsregelung „frei für Anlieger“ wurde von den freien Bürgern für ihre freie Fahrt ebenso schlicht ignoriert wie die Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h. Die Rechts-vor-Links-Regelung hatte die höhere Ge-



Bike Offenbach als Leuchtturmprojekt vorgestellt

Auf dem Vernetzungstreffen „Klimaschutz durch Radverkehr“ der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Nukleare Sicherheit (BMU) hat Projektmanager Ulrich Lemke (OPG) in Berlin das Projekt Bike Offenbach als Leuchtturmprojekt vorgestellt.

Bike Offenbach wurde ausgewählt, weil es als reines Fahrradstraßenprojekt einmalig unter den geförderten Projekten ist und dadurch auch bundesweite Strahlkraft besitzt.

www.offenbach.de

Radwegeoffensive beschlossen

ADFC Offenbach begrüßt Beschluss des Regionalverbandes zum Radschnellweg Hanau–Offenbach–Frankfurt Süd

In der Sitzung der Verbandsversammlung des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain vom 18.09.2019 wurde einstimmig ein weiteres Maßnahmenpaket der Radwegeoffensive beschlossen. Einer dieser Beschlüsse ist auch die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie für einen Radschnellweg von Hanau-Steinheim nach Frankfurt Süd, der über Mühlheim und auch Offenbach führen soll.

Damit kann nun endlich die Arbeit für den südmainischen Radschnellweg FRM8 begin-

nen, für die sich das Offenbacher Stadtparlament im März 2018 ausgesprochen hat, nach Beratungen mit dem ADFC und Vertretern aus den Nachbargemeinden.

Dieser Radschnellweg ist aus Sicht des ADFC eine große Chance für die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur, von der insbesondere Pendler aus Offenbach und den Nachbarorten profitieren können. Durch eine neue hochwertige Verbindung würden nicht nur viele Radler schneller und sicherer zu ihrem Ar-

beitsplatz in Frankfurt gelangen, sondern es könnte für viele weitere Pendler attraktiv werden, nun auch mit dem Rad zur Arbeit zu fahren. Zudem wird dieser Radschnellweg, auch wegen seiner Beleuchtung, eine attraktive Alternative und Entlastung für den bereits sehr stark frequentierten Mainradweg sein. Daher sollte die Stadt, mit Beteiligung ihrer Bürger, den Regionalverband bei der Erstellung der Studie engagiert unterstützen.

Henning Kühl

Highlights 2019 im Hochtaunuskreis

2019 war und ist ein bewegtes Jahr im Hochtaunuskreis. Ein paar Highlights möchte ich hier willkürlich vorstellen.

- Der Tag des Fahrrads „Oberursel fährt ab“ wird nun als Aktion der ADFC Hochtaunus mit der Stadt Oberursel auch auf Bundesebene anerkannt. Ludger Koopmann (stellvertretender Vorstand) und Oliver Sollbach (Touristik) aus dem ADFC-Bundesverband waren zu Gast.



- Die Situation in Bad Homburg und Ergebnisse des ADFC-Fahrradklima-Tests 2018 führten in Bad Homburg zur Verstärkung der

ADFC Arbeitsgruppe Verkehr, Ansprechpartner ist Ralf Gandenberger.

- Die Critical Mass (@CriticalMass_HG) tauchte in Bad Homburg auf.
- Bad Homburg als erste Ortsgruppe twittert nun: @ADFC_BadHomburg
- Im Rahmen der ADFC-Aktion #MehrPlatzfürsRad gab es in Oberursel zwei Aktionen.
- Günther Gräning stellte den ganzen Sommer lang in der Taunuszeitung wöchentlich auf einer ganzen Seite Radtouren ab Hochtaunuskreis vor und machte so prominent Werbung für das Radfahren.
- Im Rahmen des zweiten Hochtaunuskreisweiten Stadtradelns sammelten 30 Menschen in vier ADFC-Teams 8045 Fahrradkilometer. Das Auftaktadeln, geführt von Rainer Kroker mit dem Landrat, war gut besucht. Wir arbeiten weiterhin daran, das Stadtradeln im ganzen Kreis zu etablieren.
- Große Anstrengung für einen guten Erfolg: Die @jaademo, im ADFC Hochtaunus koordiniert von Thorsten Fogelberg.
- In Königstein gibt es nun wieder einen kleinen Stammtisch.

- Die bessere Sichtbarkeit führte zur Erhöhung der Mitgliedszahlen im Kreis um gut 5,5 Prozent, vor allem in Bad Homburg und Oberursel.

- Die Vielzahl der angebotenen Radtouren im Jahr 2019, der Codierungen und der Infostände und was noch alles los war, erfahrt Ihr auf der Jahresversammlung. Hier könnt Ihr auch Eure Ideen für 2020 einbringen. Alle, die mehr erfahren oder sich auf Kreis- und Ortsebene zukünftig im ADFC Hochtaunus



- e.V. engagieren möchten laden wir zur Jahresversammlung am 19.02.2020 ein (siehe dazu auch Seite 25).
Susanne Bittner

In eigener Sache

Seit vielen Jahren verteilen Aktive des ADFC Hochtaunus diese Zeitschrift des ADFC Frankfurt sechsmal im Jahr. Alle Mitglieder erhalten sie als freiwillige Leistung, die nicht durch den Mitgliedsbeitrag gedeckt ist. Zweifellos hat „Frankfurt aktuell“ dadurch an Attraktivität gewonnen, dass die Zeitschrift mittlerweile durchgehend farbig gedruckt wird. Das ist die gute Seite. Andererseits hat das auch eine nicht unerhebliche Steigerung der Druckkosten nach sich gezogen.

Deshalb hat der Vorstand des ADFC Hochtaunus beschlossen, die Anzahl der pro Jahr bezogenen Nummern zu reduzieren. Ziel dieses Beschlusses ist es, mit den Druck- und Versandkosten wieder ein Stück weit dorthin zurück zu kommen, wo man vor einigen Jahren war. Außer diesen Kosten fällt Aufwand an für Textbeiträge im Heft und die Verteilung durch Freiwillige. Auch hier soll reduziert werden, möglichst ohne großen Informationsverlust für die Mitglieder.

Ab dem Januar 2020 wird der ADFC Hochtaunus daher die folgenden Nummern beziehen und verteilen:

Januar mit Ankündigungen zu den Aktionen des ersten Quartals (u.a. „Oberursel fährt ab“);

Mai mit Informationen zu diesen Aktionen und den Mitgliederversammlungen;

September mit Texten zu den Ereignissen des Sommers (u.a. Weiltalsonntag);

November u.a. mit den Einladungen zu den Mitgliederversammlungen.

Die Nummern März und Juli entfallen für den Kreisverband Hochtaunus. Der Vereinsvorstand ist der Ansicht, dass damit ein guter Kompromiss gefunden ist. Alle Ausgaben sind natürlich weiterhin online lesbar (www.adfc-frankfurt.de).
Günther Gräning

RADREISEN 2020

alle Reisen inkl. Bahnfahrt bzw. Flug, Gepäcktransport, Reiseleitung, Ü/F in ***-Hotels, ca. 50 bis 70 km pro Tag

24. - 29.06.	FÜNF FLÜSSE - RADWEG	Oberpfalz
30.07. - 03.08.	AMSTERDAM und Umgebung	per Rad entdecken
30.08. - 05.09.	DONAU – BODENSEE	Ulm – Bodensee – Ulm
~ 20. - 27.10.	MALLORCA per Rad	Rund um Paguera

ThedaTours

Rad- und Wanderreisen

Theda Bunje, Friedberger Str.172 k, 61118 Bad Vilbel-Dortelweil
Tel.: 06101 / 8 03 46 29 E-Mail: info@thedatours.de

www.thedatours.de

WANDERREISEN 2020

alle Reisen inkl. Bahnfahrt bzw. Flug, Gepäcktransport, ortskundiger Reiseleitung, Standquartier, Ü/F in ***-Hotels

18. - 25.01.	KLEINWALSERTAL	Winterwanderungen
~ 29.03. - 03.04.	MALLORCA zu Fuß	Rund um Cala Ratjada
29.05. - 01.06.	WERRA-BURGEN-STEIG Hessen	Teil 2
17. - 19.07.	RHÖN	Milseburg – Wasserkuppe – Gersfeld
19. - 23.09.	BAYERISCHER WALD	Gläserner Steig, Teil 2
10. / 11.10.	LAHNWANDERWEG	Buchenau – Marburg

TAGES-WANDERTOUREN

mit VHS und TG-Bornheim

Vorbild Radentscheide

**Bad Homburg soll
fahrradfreundlicher werden**

Bad Homburg hat beim ADFC-Fahrradklima-Test 2018 den letzten Platz aller Städte in Hessen belegt. In einer Art Vorahnung hatten die städtischen Gremien noch Ende 2018 ein Radverkehrskonzept verabschiedet, was allerdings überwiegend Markierungen und Schutzstreifen enthält. Das eingeschaltete Planungsbüro hatte seinen Auftrag so beschrieben: „Maßgabe bei der Planung der Maßnahmen im Rahmen dieses Konzeptes seitens des Auftraggebers ist es, den Verlust von Pkw-Verkehrsflächen (Stellplätze und Fahrbahnen) nach Möglichkeit zu vermeiden“.



Das „Konzept“ hat damit nach unserer Überzeugung seinen Namen nicht verdient. Also hat sich der ADFC-Arbeitskreis Radverkehr selbst an die Arbeit gemacht und sich überlegt, wie ein fahrradfreundliches Bad Homburg aussehen könnte. Als wir gerade dabei waren, unsere Ideen zusammen zu tragen, wurden wir von der Stadt Bad Homburg zur Vorstellung ihrer Verkehrsplanung „Rund um das Vickers-Areal“, der Bebauung eines seit Jahren brach liegenden Gebiets, eingeladen. Was wir dort sahen, war zwar besser als die bisherigen, nur auf das Auto fixierten Planungen, hat aber unseren Vorstellungen bei weitem nicht entsprochen. Also haben wir der Stadt eine umfassende Stellungnahme mit einer langen Reihe von Verbesserungsmöglichkeiten übersandt und diese auch in einer nachfolgenden Bürgerinformation kurz vorgestellt. Auswirkungen auf die Verkehrsplanung? Keine! Weitere vertane Chance. Schade!

Mitte September hat der ADFC Bad Homburg/Friedrichsdorf nun dem Oberbürgermeister der Stadt Bad Homburg sowie allen Stadtverordneten und Ortsbeiräten seine Forderungen für eine fahrradfreundliche Stadt übermittelt. Rückenwind haben wir durch zahlreichen Zuspruch aus der Bevölkerung, die seit April stattfindende Critical

Mass, die bei der Auftaktfahrt über 150 Teilnehmer hatte, und auch das Stadtentwicklungskonzept „Forum Bad Homburg 2030“, bei dem Radfahren das Topthema war und von den BürgerInnen der starke Wunsch nach einer deutlich verbesserten Radverkehrsinfrastruktur geäußert wurde.

Vielen werden unsere Forderungen bekannt vorkommen, denn wir haben uns bei unserer Arbeit sehr stark an dem orientiert, was die Städte Darmstadt und Frankfurt mit den InitiatorInnen der Radentscheide vereinbart haben und dies auf Bad Homburger Verhältnisse heruntergebrochen.

Sichere Radinfrastruktur für alle Altersklassen

Wir wollen eine deutlich sicherere Radinfrastruktur für alle Altersklassen, insbesondere aber für Schulkinder und SeniorInnen schaffen und damit den Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen signifikant steigern. Wir belegen das damit, dass bei guter Radverkehrsinfrastruktur ca. 60% der derzeit Autofahrenden bereit sind, auf das Fahrrad umzusteigen, zumal 25% der mit dem Auto zurückgelegten Entfernungen unter zwei Kilometern und 50% unter fünf Kilometern liegen.

Vom Autoverkehr getrennte Radverkehrsanlagen mit einer Breite von mindestens 2,30 m

Priorität hat für uns, dass möglichst vom motorisierten Verkehr getrennte innerstädtische Fahrradtrassen eingerichtet werden, die sich an den Routen der Schülerinnen und Schüler und den Fahrrad-Pendlerströmen orientieren. Diese Trassen sollen die Schulen mit den Wohngebieten verbinden und sicheres Radfahren zwischen den Stadtteilen, vom Bahnhof in die Innenstadt und in die Stadtteile ermöglichen.

Die Stadt Bad Homburg wird aufgefordert, an Hauptverkehrsstraßen pro Kalenderjahr mindestens zwei Kilometer neue Radverkehrsanlagen mit einer Mindestbreite von 2,30 m zu schaffen bzw. alte umzubauen. Sie dürften nicht unterbrochen werden und sollten durch bauliche Maßnahmen von anderen Verkehrsarten getrennt sein. Weiterhin sollen pro Kalenderjahr mindestens zwei Kilometer geeignete Nebenstraßen für den Radverkehr attraktiv umgestaltet werden. Dies soll bevorzugt vor Kitas und Schulen, in Wohngebieten und Bereichen mit hoher Verkehrsdichte geschehen.

Wir machen auch konkrete Vorschläge, welche Straßen und Quar-

tiere zuerst umgestaltet werden sollten. Dabei orientieren wir uns an der Relevanz für den Schülerverkehr und für PendlerInnen. Vorrang hat die Verkehrsplanung „Rund um das Vickers-Areal“ mit dem Zugang zur Humboldtschule, der Verbindung zum Bahnhof und von der Innenstadt in das Gewerbegebiet. Aber auch die Umgestaltung von Urseler Straße, Hessenring und Hindenburgring sind wichtige Trassen für SchülerInnen und PendlerInnen.

Umbau von Kreuzungen und bessere Ampelschaltungen

Die meisten Unfälle mit Radfahrern passieren beim Abbiegen, hier gibt es auch die schwersten Verletzungen. Daher soll die Stadt Bad Homburg mindestens eine Kreuzung pro Kalenderjahr fußgänger- und fahrradsicher umbauen. Dabei sollen auch Kreuzungsvarianten nach Kopenhagener und niederländischem Vorbild in die engere Planung einbezogen werden. Vorrangig wird der Umbau der Kreuzungen Urseler Straße – Jacobistraße – Feldbergstraße, Urseler Straße – Hindenburgring – Hessenring und Hindenburgring – Dietigheimer Straße – Ritter-von-Marx-Brücke – Saalburgstraße vorgeschlagen.

Um die Attraktivität des Radverkehrs zu erhöhen, schlagen wir zu-



Die Schwimnudelaktion des ADFC Bad Homburg in der Schleußnerstraße zeigt: Mindestens 2,30 m sollte ein Radstreifen breit sein

Nadja Vomhof

sätzlich vor, die Ampelschaltungen zu verbessern sowie grüne Wellen und Vorrangschaltungen für Radfahrer einzuführen. Das verkürzt die Wartezeiten und führt dazu, dass mehr Radfahrer an roten Ampeln tatsächlich anhalten und nicht über Gehwege ausweichen.

Drei Millionen Euro für die nächsten zwei Jahre und fünf neue Stellen

Der Stadt und den Kommunalpolitikern haben wir ganz konkrete Vorschläge gemacht, wie unsere Forderungen im anstehenden Doppelhaushalt 2020/21 berücksichtigt werden sollten: 3 Millionen Euro für Planung und Bau der Maßnahmen für die nächsten beiden Jahre und fünf neue Stellen in der Stadtverwaltung.

Vieles wird deutlicher, wenn man es sieht. Daher haben wir gleich noch eine Aktion im Rahmen der ADFC-Kampagne #MehrPlatzfürsRad nachgeschoben. Mit Schwimnudeln auf dem Gepäckträger sind wir Straßen „Rund um das Vickers-Areal“ abgefahren. Es war beeindruckend, welchen Platz wir plötzlich hatten und wie sicher wir uns fühlten – kein enges Überholen mehr. Damit wurde auch deutlich, dass die herkömmlichen Radstreifen viel zu schmal sind, was uns

wiederm in der Richtigkeit unserer Forderungen bestärkt hat.

Die Veröffentlichung unserer Vorstellungen hat bisher eine lebhaft Diskussion in der Lokalpresse und zwischen den Kommunalpolitikern ausgelöst. Sie werden überwiegend gelobt, von den die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung stellenden Parteien allerdings als zum falschen Zeitpunkt gestellt bezeichnet. Kann es einen falschen Zeitpunkt für gute Radverkehrsinfrastruktur geben? Natürlich wissen auch wir, dass sich die Forderungen nicht an jedem Ort vollständig umsetzen lassen werden. Aber sie müssen in den Planungsvorgaben berücksichtigt werden. Dann wird man sehen, was möglich ist. Derzeit laufen die Haushaltsberatungen, wir sind gespannt, ob sich Bad Homburg auf den Weg zu einer fahrradfreundlichen Stadt macht.

Ralf Gandenberger

Die Stellungnahme zur Verkehrsplanung „Rund um das Vickers-Areal“, unsere Forderungen für ein fahrradfreundliches Bad Homburg und alle Pressemitteilungen können auf unserer Internetseite unter www.adfc-bad-homburg.de/ abgerufen werden.

Mitgliederversammlung 2020 ADFC-Ortsgruppe Bad Homburg/Friedrichsdorf



Der Vorstand des ADFC Hochtaunus e.V. (v. l.: Günther Gräning, Rainer Kroker, Stefan Pohl, Susanne Bittner, Patrik Schneider-Ludorff, Jutta Schulz) lädt ein zur Jahresversammlung 2020.

Ralf Gandenberger

Ort: Bürgerhaus Kirdorf, Stedter Weg 40, 61350 Bad Homburg
Zeit: Mittwoch, 19. Februar 2020, 19.00 bis ca. 21.30 Uhr

Vorschlag zur Tagesordnung

- | | |
|-------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------|
| 1. Begrüßung | 11. Wahlen |
| 2. Wahl der Versammlungsleitung | a. Vorstand (falls nötig) |
| 3. Wahl der Protokollführung | b. Kassenprüfer |
| 4. Feststellung der Tagesordnung | c. Delegierte zur Landesversammlung |
| 5. Bericht des Kreisvorstands | 12. Haushaltsplan |
| 6. Bericht des Kassenführers | 13. Sammlung von Ideen zu Aktivitäten in 2020 |
| 7. Bericht der Kassenprüfer | 14. Behandlung von Anträgen |
| 8. Kurze Berichte aus den Ortsgruppen | 15. Sonstiges |
| 9. Aussprache | |
| 10. Beschlussfassung über die Entlastung des Kreisvorstands | |

Die Mitgliederversammlung tagt öffentlich, Gäste sind herzlich willkommen. Stimmberechtigt in der Versammlung sind alle Mitglieder des ADFC-Kreisverbands Hochtaunus e.V. Anträge bitte bis zum 15.01.2020 an den Kreisvorstand (vorstand@adfc-hochtaunus.de)

ADFC-Kontakte im Hochtaunuskreis

ADFC Hochtaunus e.V.

info@ADFC-Hochtaunus.de, <http://adfc-hochtaunus.de>
Vorsitzender: Günther Gräning, Tel. 0 61 72/98 57 40

ADFC Bad Homburg/ Friedrichsdorf

Info@ADFC-Bad-Homburg.de
www.ADFC-Bad-Homburg.de
Bad Homburg: Elke Woska,
Tel. 0 61 72/30 22 41

ADFC Kronberg

Kronberg@ADFC-Hochtaunus.de
Christian Gremse
Jutta Kabbe
Tel. 0 61 73/64 04 43

ADFC Glashütten

Hans-Joachim Fuchs
Tel. 0 61 74/6 20 37

ADFC Oberursel/Steinbach

Susanne Bittner
Tel. 0 61 71/97 18 97
oberursel@adfc-hochtaunus.de
www.adfc-oberursel.de

ADFC Usinger Land e.V.

Neu-Anspach, Usingen, Wehrheim

usinger-land@adfc-hochtaunus.de
Stefan Pohl
Tel. 0 60 81/5 84 65 35

ADFC Weilrod

Hans-Friedrich Lange
Tel. 0 60 83/15 88

Die Winterreisen

Wie in den vergangenen Jahren schon, bietet der ADFC Frankfurt wieder die beliebte Radreise-Vortragsreihe in den Wintermonaten an. Die Vorträge finden im Saalbau Bornheim, Arnsburger Straße 24, 1. Stock/Raum 1, statt. (U4 / Bus 32 „Höhenstraße“). Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.



18. Februar 2020

Dienstag, 26. November 2019, 19.30 Uhr
Hans Dietmar Jäger, ADFC Frankfurt am Main

Im Frühling rund um Sizilien

Während Norditalien sehr leicht für eine Radtour zu erreichen ist, liegt Sizilien ca. 1.500 km entfernt im Süden. Zweimal scheue ich die lange An- und Abreise nicht. Anfangs etwas Angst vor der Cosa Nostra, überwiegt letztendlich aber die Neugier: Palermo und Corleone, Limoncello und der Nero d'Avola, die architektonischen Relikte der Griechen, Römer, Araber und Normannen sowie der Ätna eingebettet in den Naturpark Parco dell'Etna; und nicht zuletzt ein einmaliges Erlebnis bei der Anreise mit der Bahn über die Straße von Messina.

Und durch Klima und Vegetation werde ich manchmal wirklich daran erinnert, dass über Sizilien mal die Verbindung von Europa nach Afrika bestand ...

Dienstag, 21. Januar 2020, 19.30 Uhr
Michael Bunkenburg und Sigrid Hubert, ADFC Frankfurt am Main

GPS-Navigation für Fahrradfahrer/-innen; mit kurzer Vorstellung der Navigations-App OsmAnd

Im Auto ist das Navi zum Standard geworden. Aber auch bei Radfahrern und Wanderern werden Navigationsgeräte immer beliebter. Der Vortrag gibt eine Übersicht über die Technik und die GPS-Geräte. Aber auch die Möglichkeiten zur Planung von Touren am PC und im Internet werden behandelt. Auf Grund des großen Interesses Sigrid Hubert, die Mitglied in der GPS-Gruppe ist, über die bekannte Navigations-App OsmAnd. Im Anschluss können Fragen gestellt werden.



26. November 2019



17. März 2020

Dienstag, 18. Februar 2020, 19.30 Uhr
Uwe Albinus, Bad Vilbel

Radeln auf einer der schönsten Inseln im Pazifik im Westen Kanadas – Vancouver Island

Vancouver Island wird von vielen Besuchern als „komprimiertes Kanada“ angesehen – und ganz falsch ist diese Vorstellung nicht.

Die Reise beginnt mit einem leichten „Einradeln“ in Vancouver durch den berühmten Stanley Park. Auf Vancouver Island führt die Tour über Victoria, die Provinzhauptstadt British Columbias, nach Norden mit einem Abstecher nach Ucluelet und Tofino an der Westküste von Vancouver Island. Zurück nach Vancouver geht es über die Sunshine Coast.

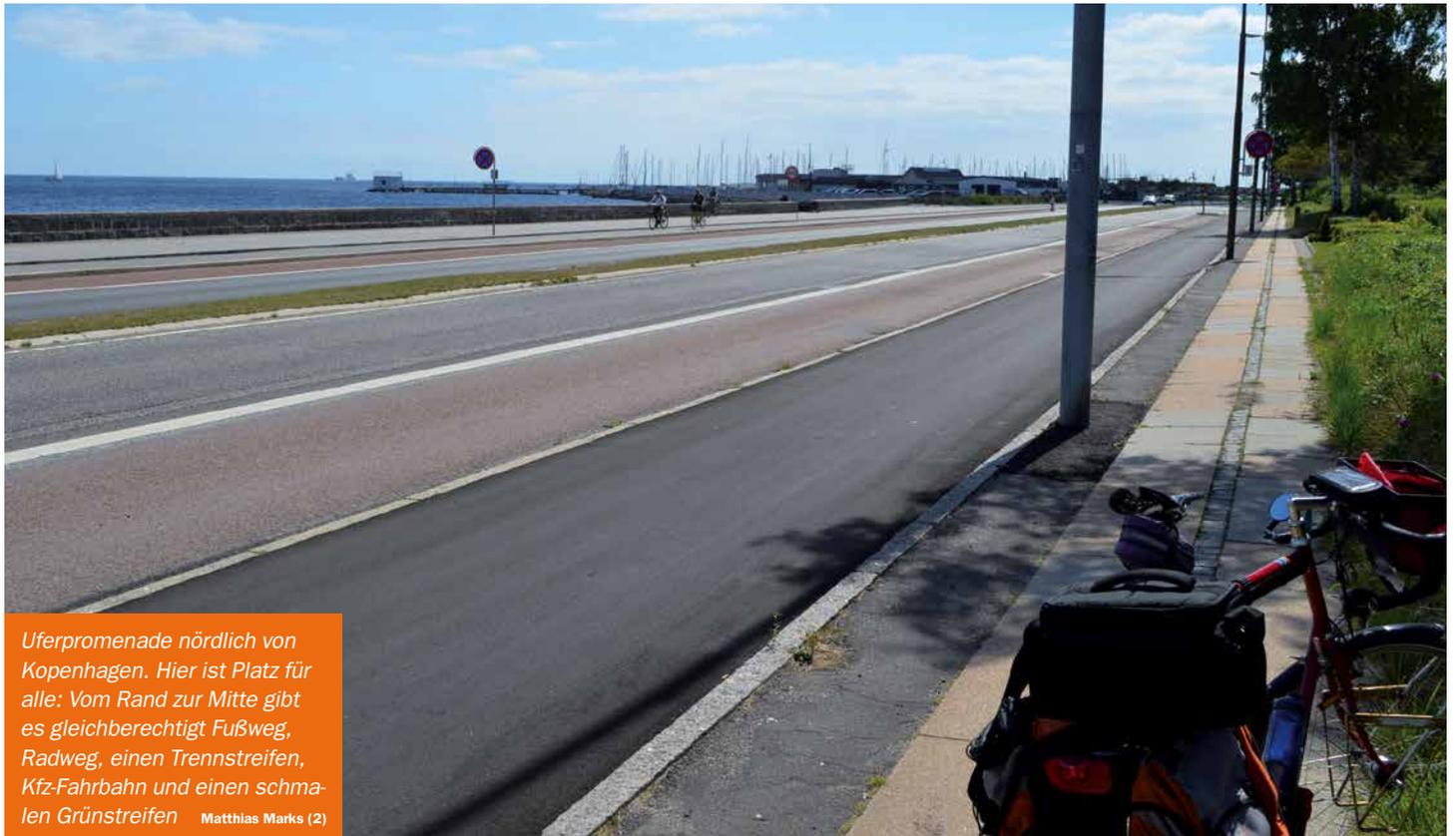
Dienstag, 17. März 2020, 19.30 Uhr
Paul Tiedemann, ADFC Frankfurt am Main

Grenzerfahrung

Ich berichte von einer Radtour rund um Deutschland, die ich vom 23. Mai bis zum 3. August 2016 unternommen habe. Die Tour sollte gleichsam wie ein Passageritus den Übergang von meiner aktiven Berufstätigkeit in den Ruhestand markieren. Der Bericht beruht im Wesentlichen auf den Tagebuchnotizen, die ich während der Reise geschrieben habe.

Ich bin hart entlang der Staatsgrenze gefahren und habe mich immer wieder mit der Frage beschäftigt, warum die Grenze gerade hier verläuft und nicht anderswo. Das habe ich dann im Internet recherchiert.

In meinem Tagebuch habe ich auch einige Gedanken aufgeschrieben, die mir während der Fahrt gekommen sind. Manche davon haben etwas mit meinem Leben zu tun, andere mit den Weltläufen; manche regen die Zuhörerinnen und Zuhörer vielleicht zu eigenem Nachdenken an, andere sind schlicht etwas verrückt. Alle sind sie aber authentisch.



Uferpromenade nördlich von Kopenhagen. Hier ist Platz für alle: Vom Rand zur Mitte gibt es gleichberechtigt Fußweg, Radweg, einen Trennstreifen, Kfz-Fahrbahn und einen schmalen Grünstreifen Matthias Marks (2)

Kopenhagen – die Fahrrad-Hauptstadt?

Exklusive Radwege und extravagante Brücken. Was ist dran an diesen „Gerüchten“?

Unsere diesjährige Urlaubsplanung führte meine Frau und mich im Sommer spontan nach Kopenhagen. Der Plan war, mit dem Auto dorthin zu fahren und dann mit dem eigenen Fahrrad die Stadt und deren Umgebung zu erkunden. Wenn jemand von Kopenhagen spricht, dann denke ich spontan an einen hohen Radverkehrsanteil, an exklusive Radwege und extravagante Brücken. Was ist dran an diesen „Gerüchten“? Wie sieht es dort im Vergleich mit Frankfurt aus?

Kopenhagen hat etwas weniger Einwohnerinnen und Einwohner als Frankfurt, die Zahl bewegt sich aber durchaus in vergleichbarer Größenordnung. Die Lage an der Ostsee beschert der Stadt einige Gewässer, die Topographie ist eher flach. Wir haben ein Apartment in Virum, einem nördlich von Kopenhagen gelegenen Vorort, gebucht. Vor dort aus sind es ungefähr 16 Kilometer bis ins Zentrum – eine Strecke, die sich auch täglich gut bewältigen lassen sollte.

Viel Platz fürs Rad, Kreuzungen queren auf Dänisch

Schon am ersten Tag bei der Fahrt ins Zentrum fällt auf: Es gibt praktisch an jeder Straße einen abgesetzten, asphaltierten Radweg auf

Bordsteinhöhe mit einer qualitativ erstklassigen Oberfläche und meistens auch in einer Breite, die es ermöglicht, mühelos zu überholen oder nebeneinander zu fahren.

Das erste Linksabbiegen ist ungewohnt, aber wir lernen schnell, dass und wie man an mittels Ampel geregelten Kreuzungen indi-

rekt links abbiegt. Das bedeutet: zunächst geradeaus die Kreuzung überqueren, sich dort irgendwo aufstellen und auf Grün für den Querverkehr warten. Für Radelnde, die in Frankfurt unterwegs sind, mutet das auf den ersten Blick sicherlich wie eine Geduldsprobe an, denn im schlimmsten Fall steht man zwei Mal wartend an einer roten Ampel. Und Ampeln gibt es in Kopenhagen und dessen Umgebung in großer Zahl. Selbst in den Vororten, in denen der Verkehr sehr spärlich ist, wird praktisch jede Kreuzung mit einer Ampel geregelt. Doch wer dort radelt, der hält sich daran: Bei Rot wird angehalten. Dabei wird die Ampel unversehens zum Treffpunkt. An vielen dieser „Treffpunkte“ in der Innenstadt sind Trittbretter mit Geländer installiert, sodass die ersten zwei oder drei Radelnden, die vor der Ampel zum Stehen kommen, sich festhalten und den rechten Fuß aufstellen können. So lässt sich die Wartezeit angenehm gestalten.

Sogar jene, die rechts abbiegen wollen, bleiben bei Rot stehen, >>



Typischer Radweg in Kopenhagen: Auch Überholen ist kein Problem



Gerade noch ist die letzte Radlerin im Querverkehr auf der Kreuzung und schon kommt von vorne der nächste Velo-Pulk



Radwege mit Überbreite. Scharfe Bordsteinkanten verhindern, dass sich Autos auf die Radstrecke verirren



Fahrradabstellanlagen sind zwar vorhanden, aber ausschließlich in „traditioneller“ Qualität

Matthias Marks (5)

>> obwohl es für sie einen eigenen, vom Kfz-Verkehr getrennten, durchgehenden Weg gibt. Die Menge der Leute, die die Straße radelnd oder zu Fuß gehend queren, ist beachtlich genug. Das wissen auch Fußgänger, und hier tritt niemand unachtsam auf den Radweg. Bei Grün geht es geradeaus und rechts weiter, und auf diese Weise werden die Radelnden zu Pulks gebündelt. In der Innenstadt entstehen dadurch meist Gruppen von fünf bis zwanzig Radelnden, die durch eine Straße rollen. Das Tempo ist mäßig, aber gleichmäßig. Gerast oder gedrängelt wird nicht. Wer abbiegt, gibt Handzeichen, und wer anhält, hält den angewinkelten Arm mit der Hand auf Kopfhöhe nach oben. Teilweise gibt es Signale etwa 200 Meter vor einer Kreuzung, die die Zeit bis zum nächsten Grün anzeigen. Wenn man einmal ein Gefühl für das Signal bekommen hat, kann man sein Tempo entsprechend einrichten und energiesparend gerade so durchrollen. Wer mit seinem Kfz rechts abbiegt, der hält respektvoll Abstand. Das Gefühl, dass mich ein Autofahrer einmal nicht gesehen hat, hat mich während meines Aufenthalts in Kopenhagen zu keiner Zeit beschlichen. Ich vermute, dass das daran liegt, dass es hier eher die Regel als die Ausnahme ist, dass Radelnde unterwegs sind. Überhaupt gewann ich auch nach mehreren Tagen im Verkehrsgewusel nicht den Eindruck, dass es zu Konflikten zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmern kommt.

Weniger Verkehrszeichen – trotzdem kein Verkehrschaos

Übrigens sind nur wenige Radwege mit dem blauen Fahrradsymbol beschildert. Meine Erklärung hierfür ist ganz einfach: Bei Radwegen, die als solche erkennbar und überdies sehr gut befahrbar sind, erübrigt sich eine gesonderte Beschilderung. Es fährt auch tatsächlich niemand auf der Kfz-Spur mit dem Rad. Wozu auch? Der Radweg ist fast genauso breit und in sehr gutem Zustand.

Auch zum Linksabbiegen auf dem Rad kommt man hier nicht auf die Idee, sich in den fließenden Verkehr einzufädeln – dazu müsste man auch erst mal die etwa 15 Zentimeter hohe Bordsteinkante herunterrumpeln. Stattdessen

praktiziert man hier ganz selbstverständlich das indirekte Linksabbiegen, wie oben beschrieben.

Nach ein paar Tagen fällt mir auch noch auf, dass es insgesamt weniger Verkehrsschilder gibt. Zum Beispiel stehen alle Ampelmasten nackt da. Keine Schilder, die die Vorfahrt regeln, wenn die Ampel mal ausfällt. Ich habe keine Ahnung, was dann passiert, aber ich denke, das Volk der Däninnen und Dänen kennt die Regeln. Auch Halte- und Parkverbot, alle möglichen Zonen und Durchfahrtsbeschränkungen – und was es sonst noch alles an Instrumenten zur Verkehrsregelung in Frankfurt gibt –, werden nur sehr selten eingesetzt. Anordnungen von Beschränkungen der Höchstgeschwindigkeit auf 40 km/h oder 30 km/h findet man in Vororten in Form dezenter kleiner blauer quadratischer Tafeln, angebracht in Hüfthöhe. Wenn keine Ampel vorhanden ist, wird die Vorfahrtsregelung mithilfe von Linien oder einer Reihe von Dreiecken („Haifischzähnen“) auf der Fahrbahn kenntlich gemacht. Folglich gibt es keinen Schilderwald, die Straßen sehen aufgeräumt und übersichtlich aus und der Verkehr funktioniert trotzdem.

Kopenhagener Brücken, Kopenhagener Parkräume

Kopenhagen ist eine Stadt am Wasser und am Hafen, wobei ganz offensichtlich viele alte Hafenanlagen abgerissen wurden, sodass nun moderne, schicke, mehrstöckige Wohnhäuser die Ufer zieren. Oder auch die dänische Nationaloper, die der Stadt im Jahr 2004 von dem dänischen Reeder Mærsk Mc-Kinney Møller geschenkt wurde und die zu den modernsten Opernhäusern der Welt zählt. In direkter Nachbarschaft der Oper erinnern zwei alte Verladekräne noch an die ursprüngliche Zweckbestimmung des Geländes. Auf der anderen Seite der Oper springen Männer ins ehemalige Hafenbecken, auf der Suche nach Abkühlung in den heißen Julitagen. Mir wird nicht klar, ob das erlaubt oder vielleicht auch nur geduldet ist, doch es scheint niemanden zu stören.

Überhaupt ist das Baden und Sonnenbaden in den verschiedenen Hafenanlagen eine vielzelebrierte Freizeitbeschäftigung. Schon tagsüber war an einem Wochentag die Kalvebod Bølge, eine Mischung



Reges Treiben auf der Inderhavnsbroen – einer Brücke in Kopenhagen, deren Nutzung ausschließlich Nichtmotorisierten vorbehalten ist

aus Fußgängerbrücke, Badeinsel, Fitnessparcours und Bootsverleih, mit Sonnenhungrigen gut gefüllt. Über das schwimmende Freibad im Gasværkshavnen führt schließlich die Cykelslangen, eine geschwungene Brücke für den Rad- und den Fußverkehr, die aus dem Fahrradparkhaus der Einkaufsmall Fiskekorvet nach Havneholmen führt.

Auch die Lille Langebro ist eine Brücke nur für Nichtmotorisierte – und besonders eindrucksvoll ist die Inderhavnsbroen, auf der man in der Fahrradspur besser nicht stehen bleibt, sondern zum Sightseeing lieber in den Fußgängerbereich ausweicht und erst dann anhält und absteigt – so dicht ist hier der Radverkehr.

Parken in Kopenhagen – wenig komfortabel mit Rad, mit Pkw sonntags ganz entspannt

Apropos Stehenbleiben: Für den ruhenden Radverkehr haben wir keine befriedigenden Lösungen gesehen, aber das scheint auch der einzige Minuspunkt im Vergleich mit Frankfurt zu sein. Einfache Felgenklemmer in verschiedenen Variationen ohne Möglichkeit, den Rahmen anzuschließen, sind der Kopenhagener Standard.

In einigen Straßen gibt es Radwege mit Überbreite, die aus Kfz-Spuren entstanden sein mögen. Allerdings wurden scharfe Bordsteinkanten geschaffen und niemand kommt auf die Idee, auf einem solchen Radweg ein Auto abzustellen.

Ein besonderes Highlight erleben wir hingegen an unserem letzten Tag in Kopenhagen, einem zunächst regnerischen Sonntag. Weil wir die Ausstellungen der Glyptotek

nicht völlig verschwitzt oder durchweicht besichtigen wollen, beschließen wir den Perspektivwechsel und fahren mit dem Auto in die Stadt. Der erste Parkversuch – vor dem Polizeipräsidium, wie wir schnell feststellen sollen – scheitert im Ansatz: Noch bevor wir den Versuch angehen, die Zusatzschilder unter dem Parkverbotsschild zu übersetzen, kommt ein Polizeiauto angefahren, und ein strenger Blick des in ihm sitzenden Polizis-

ten macht uns unmissverständlich klar, dass wir hier nicht parken können. Offenbar ist der Parkplatz für Polizeiwagen reserviert.

Eine Straße weiter gibt es verdächtig viele freie Plätze. Der Parkscheinautomat gibt allerdings auch in englischer Sprache die eindeutige Information, dass sonntags das Parken gebührenfrei ist. Also stellen wir unser Auto dort ab und laufen fröhlich in Richtung Glyptotek. In der nächsten Straße treffen wir auf einen Uniformierten. Der schaut sich die parkenden Autos verdächtig genau an, tippt irgendetwas in seinen kleinen tragbaren Computer ein und fotografiert das eine oder andere der Vehikel. Ich bin etwas verunsichert und frage mich, ob ich den Parkscheinautomaten womöglich doch missverstanden habe. So spreche ich den Uniformierten an. Zu meiner Erleichterung bestätigt er mir, dass uns sonntags das Parken nichts kostet. Heute schreibe er nur diejenigen auf, die tatsächlich illegal parken, zum Beispiel zu dicht an der Kreuzung oder am Zebrastreifen. Angesichts dieser gerade für einen Sonntag bemerkenswert peniblen Kontrolle wird mir schlagartig klar, warum ich in den Tagen zuvor nirgendwo in Kopenhagen wild parkende Autos gesehen habe.

Matthias Marcks



Auf der Cykelslangen über den Hafen direkt in das Fahrradparkhaus der Fiskekorvet Einkaufsmall

Ausblick auf's Frankfurter Radreisen-Programm

In diesem Jahr sind wir deutlich früher dran mit unserer ersten Bekanntgabe der geplanten RadReisen. Wir wollen damit allen entgegen kommen, die schon zum Jahresende ihre Urlaubsplanung für das kommende Jahr festlegen müssen. Dies bedeutet aber auch, dass die Liste noch nicht vollständig ist und noch

einige Unwägbarkeiten enthält, da nicht alle Planungen schon endgültig abgeschlossen sind. Auch wird die eine oder andere kürzere Reise, für die man nur einen oder einen halben Urlaubstag braucht, wahrscheinlich noch hinzukommen.

Es empfiehlt sich also bei Interesse, das

Angebot RadReisen auf unseren Webseiten www.adfc-frankfurt.de/radreisen immer mal wieder anzuschauen.

Voraussichtlich buchbar sind die Radreisen im Laufe der zweiten Novemberhälfte.

*Viel Spaß auf unseren Fahrten wünscht
Franz Klein, Leiter Touren AG*

Von – bis	Tourentitel	Tourenleitung
22.03.	RadReiseMesse	
24.–26.04.	Adlersuche XXL ***	Elke und Ulrich Bauer
08.–10.05	Lahn-Tour **	Michael Bunkenburg
14.–25.05.	Frankreich, Rhône-Tour ***	Rainer Griga
15.–17.05.	Odenwald-Tour ***	Ulrich Hahn und Michael Dorgarten
21.–24.05.	Landschaft, Stadt, Kultur an Emscher, Rhein und Ruhr ***	Anne Wehr und Bertram Giebeler
29.05.–02.06.	Lahn-Dill-Bergland-Tour ***	Gerd Ortmann
30.05.–02.06.	Pfingstzelttour ****	Hartmut Lange und Egon Schewitz
07.06.	Radler-Fest	
11.–14.06.	Die Maas – längster Nebenfluss des Rheins ***	Anne Wehr und Bertram Giebeler
13.–19.06.	Berlin – Rostock **	Gerd Ortmann
20.–26.06.	Rostock – Kopenhagen **	Gerd Ortmann
03.-04.07.	Sommernachtstraum ***	Jürgen Johann und Rainer Mai
11.–18.07.	Via Claudia Augusta ***	Gerd Ortmann
06.–09.08. oder 13.–16.08.	Bieradlon 2020 ***	Wolfram Sauer und Christiane Beckort
02.–09.08.	Kreuz und quer durch das Ostallgäu **	Gerd Ortmann
14.–16.08.	Spessart-Tour **	Michael Bunkenburg
05.09.	bike-night	
10.–14.09.	Schwäbische Alb ***	Rainer Griga
12.–20.09.	Drau Alpe Adria **	Gerd Ortmann

Impressum

FRANKFURT **aktuell** erscheint zweimonatlich und wird herausgegeben vom **Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club Frankfurt am Main e. V.**

Anschrift: ADFC Frankfurt am Main e.V., Fichardstraße 46
60322 Frankfurt am Main, ☎ 069/94 41 01 96, Fax 03222/68 493 20
frankfurt-aktuell@adfc-frankfurt.de

Redaktionsteam: Ingolf Biehusen, Sigrid Hubert, Peter Sauer (ps), Birte Schuch, Torsten Willner; ADFC Main-Taunus: Gabriele Wittendorfer; ADFC Hochtaunus: Günther Gräning; ADFC Bad Vilbel: Ute Gräber-Seißinger; ADFC Offenbach: Wolfgang Christian

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung des ADFC wieder. Wir behalten uns vor, Leserbriefe und Beiträge zu kürzen. Nachdrucke bei Angabe der Quelle erlaubt.

Anzeigen: werbung@adfc-frankfurt.de
Bitte fragen Sie nach der aktuellen Anzeigenpreisliste

Vertrieb: Elke Bauer e.bauer@web.de,
Sabine Schewitz sabine.schewitz@t-online.de, Wolfgang Pischel

Druck: C. Adelman GmbH, Frankfurt am Main, **Auflage:** 4.400

Redaktionsschluss für die Jan./Feb.-Ausgabe: 22. Dezember 2019

Fördermitglieder des ADFC Frankfurt am Main e. V.

Fahrrad Böttgen GmbH
Große Spillingsgasse 8-14
(Anzeige Seite 19)
www.fahrrad-boettgen.de

E BIKE Advanced Technologies GmbH
Stephanstraße 5,
<https://ebike-int.com/>

Zweirad Ganzert GmbH
Mainzer Landstraße 234,
Galluswarte (Anzeige Seite 5)
www.zweirad-ganzert.de

Internationaler Bund/Bike Point
Autogenstraße 18
www.internationaler-bund.de

Radsporthaus Kriegelstein
Leverkuser Straße 31
(Am Bahnhof FFM-Höchst)
(Anzeige Seite 32)
www.radsporthaus-kriegelstein.de

Main Velo
Alt-Harheim 27 (Anzeige S. 17)
www.mainvelo.de

Montimare
Hanauer Landstraße 11-13
www.montimare.de

Per Pedale
Adalbertstraße 5
(Anzeige Seite 21)
www.perpedale.de

Radschlag
Hallgartenstraße 56
www.radschlag.de

Stadtmobil Rhein-Main GmbH
Am Hauptbahnhof 10
www.rhein-main.stadtmobil.de/adfc

terranoa Zimmermann Touristik KG
Martin-May-Straße 7
pfaeltzer@terranoa-touristik.de

Fahrradhaus Wagner
Wooßstraße 21
(Anzeige Seite 19)
www.fahrradwagner.de

Fahrradhaus XXL
Hugo-Junkers-Straße 3
www.fahrrad-xxl.de



Peter Sauer



Ingolf Biehusen

In eigener Sache (wie es immer so schön heißt): Während die Dezember-Ausgabe dieser Zeitschrift aus dem Jahr 2010 noch auf einem schmutzigen Gepäckträger in Bornheim für unsere verkehrspolitische Arbeit werben musste, hat es eines der aktuelleren Hefte in den Berkersheimer Bücherschrank geschafft. Im wettergeschützten Gehäuse, eingebettet zwischen Günther Grass und Heinz G. Konsalik, liegen wir goldrichtig. Wir danken dem anonymen ADFC-Mitglied, dessen Adresse feinsäuerlich aus der Titelseite geschnitten wurde, für diese Aktion und hoffen auf eine Fortsetzung mit allen weiteren Ausgaben von Frankfurt aktuell. Die Redaktion

90 Jahre
KRIEGELSTEIN



FAHRRÄDER ALLER ART
MEISTERBETRIEB
REPARATUREN · ERSATZTEILE



Hofheimer Straße 5
65931 Frankfurt / Main (Zeilsheim)
Tel. 069 / 36 52 38

Leverkuser Str. 31 (am Bahnhof)
65929 Frankfurt / Main (Höchst)
Tel. 069 / 31 25 13

service@radsporthaus-kriegelstein.de
www.radsporthaus-kriegelstein.de



März – Sept.	Okt. – Feb.
Montag – Freitag 9.00 – 19.00	9.00 – 18.00
Samstag 9.00 – 16.00	9.00 – 14.00

